

Freie Presse

Nr. 116

Łódź, Mittwoch, den 26. April 1939

17. Jahrgang

Wegzugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 2., bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4., im Ausland mit Postzusendung Bl. 5., Ausland Bl. 7., Wochenabonnemente durch Woten Bl. 12. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Wegzugsüber sind nur gegen Verlagsqualifikation zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Wegzugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Str. 200-86
Schriftleitung Str. 120-12

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 12spaltige Millimeterzeile (cum) 60 Groschen, eingeschaltet für die Zeitspalt Nr. 1, 2, 3, für Arbeitsstunden Veranschlagungen. Klein-Anzeigen bis 15 Werten Bl. 1, 50, jedes weitere Wort 10 Gr. für 7spaltige Veranschlagungen. Ausland: 50% Zuschlag. — Postkontos: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: D. 1186 Genossenschaftsbank in Polen Akt-Ges. Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangstunden des Hauptgeschäftes von 10 bis 12 Uhr mittags.

Unterredung nicht zustande gekommen

Henderson von Ribbentrop noch nicht empfangen

Das Auswärtige Amt hat noch keinen Zeitpunkt der Unterredung festgesetzt

Wie das englische Reuters Büro aus Berlin berichtet, verlautet von deutscher Seite noch nichts über den Zeitpunkt der von Botschafter Henderson gewünschten Aussprache mit dem Reichsminister des Auswärtigen. Da mit früher eingegangenen Verpflichtungen zu rechnen sei, werde die Begegnung vielleicht verschoben werden.

Am Dienstagabend glaubt das gleiche englische Büro den Empfang Hendersons durch Ribbentrop für Mittwoch oder Donnerstag anknüpfen zu können.

Die Ankunft des britischen Botschafters sowie der nicht zustandegekommene Besuch in der Wilhelmstraße werden, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, in Berliner Kreisen lebhaft erörtert, wobei an zuständiger deutscher Stelle weitgehende Zurückhaltung bewahrt werde. Man beschränke sich auf die Feststellung, daß über den Zeitpunkt einer Unterredung Ribbentrop-Henderson nichts bekannt sei. Von anderer Seite werde jedoch bestätigt, daß der Botschafter um eine Führungnahme mit dem Minister nachgesucht habe.

Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist die britische Aktion ausschließlich als „innerpolitische Kalkulation“ zu werten. Es handle sich um die Betonung der Friedensstimmungen Londons. Diese Taktik sei von England auch früher angewandt worden. Die Ankündigung der allgemeinen Wehrpflicht mache in Berlin keinerlei Eindruck.

In britischen Regierungskreisen

berhehlt man nicht ein gewisses Unbehagen angesichts des Ausfalles der angekündigten Unterredung mit Ribbentrop. Der britische Botschafter habe dem Auswärtigen Amt sogleich nach seinem Eintreffen in Berlin seinen Wunsch mitgeteilt. Das Auswärtige Amt habe der britischen Botschaft telephonisch dahin Bescheid gegeben, daß Ribbentrop, der sich auf seinem Bestuhm befindet, wegen wichtiger Amtsgeschäfte nicht nach Berlin kommen könne und daß er in den Abendstunden den eintreffenden jugoslawischen Außenminister empfangen werde.

Der Mittwoch werde mit Besprechungen zwischen Ribbentrop und Markowitsch ausgefüllt sein, so daß eine Verlegung der Begegnung mit Botschafter Henderson erfolgen müsse.

Daladier instruiert Botschafter Coulondre

Paris, 25. April.

Das Havasbüro meldet: Ministerpräsident Daladier empfing heute vormittag den französischen Botschafter in Berlin Coulondre, der sich abends auf seinen Posten zurückbegibt.

Im Anschluß an das englische Vorbild betont nun auch die französische Presse, daß die Rückkehr des Botschafters auf seinen Berliner Posten in keiner Weise die Billigung der Annexion Böhmens und Mährens bedeute. Die Rückkehr der beiden Botschafter sei eine Art diplomatischer Schritt zwecks Unterbrechung des Reichskanzlers über die Stimmungen und Tendenzen Englands und Frankreichs.

Im „Temps“ wird behauptet, die diplomatische Aktion der beiden Achsenmächte zur Bildung eines Balkanblocks sei noch weit von der Verwirklichung dieser Zielsetzung entfernt.

Hulls „Letzter Appell an Hitler“

Washington, 25. April.

Außenminister Hull hielt auf dem Festbankett aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des amerikanischen Roten Kreuzes eine außenpolitische Rede. Im Rundfunk und der amerikanischen Presse wird sie als ein „letzter Appell an Hitler“ bezeichnet.

Er spricht von den „Aggressoren“-Staaten, die die ganze Welt schon vor dem Kriegsausbruch beunruhigen und die Weltwirtschaft lähmten. Während sie, wenn sie doch nur friedlich gesinnt wären, alle Segnungen des Welthandels und der internationalen Rohstoffquellen jederzeit gern dargereicht bekommen könnten.

Bezeichnend ist im Zusammenhang damit, daß in Amerika selbst gerade in den letzten Tagen die bekanntesten Politiker der Demokratischen Partei, General Hugh Johnson und Jay Franklin, diese Behauptung offen kritisiert haben. Sie erinnerten daran, daß weder die 14 Punkte Wilsons noch der Völkerbund Deutschland geholfen hätten, daß der Weltgerichtshof sogar die friedliche Wirtschaftunion zwischen Deutschland und Oesterreich verhindert habe. Ebenso sei Italien nach dem Kriege von den anderen Mächten um seinen Anteil gebracht worden. Weder Amerika, noch irgendein anderes Land habe sich um die Not Deutschlands bekümmert, bis Deutschland rüstete und sich wieder Gehör erzwang.

sterium Norbaitis eingetroffen, um mit der deutschen Regierung die Frage der Neuordnung der deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen zu erörtern. Die Verhandlungen über die Einrichtung eines litauischen Freihafens in Memel werden gleichfalls im Laufe dieser Woche aufgenommen werden.

Auch Dänemark lehnt Rooseveltbotschaft ab!

Kopenhagen, 25. April.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die dänische Regierung die beiden deutschen Fragen, ob sie die Rooseveltbotschaft beeinflusst habe bzw. ob sich Dänemark durch Deutschland bedroht fühle, verneinend beantwortet.

Militärische Sicherheitsmaßnahmen Dänemarks

Kopenhagen, 25. April.

In Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage hat die dänische Regierung am Dienstag die vier großen Parteien des Reichstages (Sozialdemokraten, Radikale, Konservative, Venstre) davon unterrichtet, daß sie schon jetzt die ausgebildete Mannschaft zum Meer einberufen werde, die eigentlich erst zu den Herbstmanövern einberufen werden würde. Auch für die Kriegsmarine werden entsprechende ergänzende Maßnahmen vorbereitet.

Begründet wird diese Maßnahme damit, daß die Wintermannschaft jetzt ihre 6monatige Ausbildung vollendet habe und entlassen werde. Die neu einberufene Sommermannschaft erlerne erst den Wehrdienst. Es bestehe also ein Vacuum in der Verteidigungsbereitschaft Dänemarks. Bei den Einberufungen zum Meer handle es sich um insgesamt etwa 8000, bei den Einberufungen zur Marine um etwa 1000 Mann verschiedener Jahrgänge.

Falschmeldung aus Memelland

Berlin, 25. April.

Die englische „Sunday Chronicle“ bringt eine Meldung, wonach in einer von deutschen Truppen besetzten Stadt in der Nähe Memels 6 Personen getötet und 50, darunter Frauen und Kinder, verwundet worden seien. Die Unruhen seien von Bauern ausgegangen, die gegen das „Nazistystem“ rebellierten. Deutsche Truppen hätten auf die Menge geschossen. Ueber 500 Bauern seien verhaftet und ins Konzentrationslager gebracht worden. Hierzu erklärt das Deutsche Nachrichtenbüro: Diese Nachricht ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, von Anfang bis zu Ende unwahr. Sie stammt aus derselben Quelle, die in letzter Zeit mehrfach ähnliche, jeder Grundlage entbehrende Meldungen gebracht hat, so daß die damit verfolgte Absicht nur zu offenkundig zutage tritt.

Moskaus Preist

Garantie der Fernostgrenzen durch die Westmächte

DNB, London, 25. April.

„Daily Express“ meldet über die britisch-sowjet-russischen Verhandlungen aus Moskau, man könne annehmen, daß die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien, weil Sowjetrußland darauf bestünde, daß auch die Fernostgrenzen von den Westmächten garantiert würden.

Beratungen in Tokio über die europäische Lage

DNB, Tokio, 25. April.

Nachdem bereits am Montag eingehende Besprechungen stattgefunden hatten, wurde am Dienstag trotz des hohen Feiertages wieder eine Sonderkonferenz des Finanzausschusses anberaumt, um die Beratungen fortzusetzen. Es handelt sich dabei um eine genaue Festlegung der japanischen Politik in allen Fragen, die sich auf die europäische Lage bezogen. An die Konferenz des Ausschusses schlossen sich Beratungen des Kriegsministeriums und des Generalstabes unter dem Vorsitz des Kriegoministers Itagaki an.

USA-Journalist aus Italien ausgewiesen

DNB, Rom, 25. April.

Nachdem vor Monaten der römische Vertreter der „Chicago Daily News“ aus Italien ausgewiesen worden war, wird jetzt bekannt, daß auch sein Nachfolger Maron aufgefordert wurde, binnen einer Woche das Land zu verlassen.

Deutsch-jugoslawische Aussprache

Der jugoslawische Außenminister Markowitsch in Berlin

Berlin, 25. April.

Am Dienstag traf der jugoslawische Außenminister Dr. Alexander Cincar Markowitsch, einer Einladung des Reichsministers des Auswärtigen folgend, in Berlin ein. Nach dem Abscheiden der Front einer SS-Ehrenkommandierung geleitete der Reichsaußenminister Außenminister Cincar Markowitsch im Kraftwagen zum Hotel Adlon, wo der jugoslawische Gast während seines Berliner Aufenthalts wohnt.

In Begleitung von Cincar Markowitsch befinden sich der Rabinettchef Schefferowitsch, die Sektionschefs Djordjevic und Karilowic sowie der Presschef des jugoslawischen Ministers Joanovic.

Am Nachmittag fand zwischen Cincar Markowitsch und Ribbentrop eine längere Aussprache über die deutsch-jugoslawischen und jugoslawischen betrieblenden Fragen statt. Die Unterredung wurde in freundschaftlichem Geis-

und ergab weitgehende Uebereinstimmung der Auffassungen über die beide Länder berührenden Fragen.

Finnländischer Minister bei v. Ribbentrop

Berlin, 25. April.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Dienstag vormittag den zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin weilenden finnländischen Kultusminister Hannula. Am Mittag gab der Staatssekretär Weizsäcker dem Gast im kleinen Kreis ein Frühstück im Hotel Adlon.

Litauische Delegation in Berlin eingetroffen

DNB, Berlin, 25. April.

Am 24. April ist in Berlin eine litauische Delegation unter Führung des Ministerialdirektors im Außenmini-

Führerrede Freitag 12 Uhr

Berlin, 25. April.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels gibt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung folgendes bekannt: „Der Führer antwortet Roosevelt! Am 28. April 1939 mittags 12 Uhr spricht der Führer vor den Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages und damit zum deutschen Volk und zur Welt. Alle Deutschen werden Zeugen der Rede des Führers am Lautsprecher sein. Gemeinschaftsempfänge in den Betrieben in der Zeit von 12 Uhr bis 12,30 Uhr werden Betriebsführer und Gefolgschaft beim Empfang der Führerrede vereinen. Um allen schaffenden Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Führerrede zu hören, werden die Ladengeschäfte während dieser Zeit geschlossen. Die deutsche Jugend hört die Führerrede im Rahmen einer Schulveranstaltung. Wer im Betrieb, zu Hause oder beim Nachbarn nicht die Möglichkeit hat, die Rede des Führers zu hören, den wird in Sälen, Gaststätten, Theatern und Lichtspieltheatern dazu Gelegenheit gegeben. Die Gau- und Kreis-

propagandaleitungen der NSDAP haben hierfür alle Vorbereitungen getroffen.“

Deutsche Vertreter aus dem Protektorat sowie die Memelführer in den Reichstag berufen

Berlin, 25. April.

Als deutsche Vertreter des Protektorats Böhmen und Mähren wurden auf Vorschlag des Fraktionsführers der NSDAP Reichsleiter Dr. Frick folgende Männer in den Reichstag berufen:

Ernst Kundt, Prag, SS-Sturmabführer Dr. Meisel, Prag, Kommissarischer Kreisleiter in Jglau Dr. Siegel, Kreisleiter Jng. Foltar, Brünn, Kommissarischer Kreisleiter Westen, Budweis.

Die Berufung erfolgt auf Grund des Gesetzes über die Vertretung der im Protektorat Böhmen und Mähren ansässigen deutschen Volksgenossen im Reichstag; sie soll durch eine spätere Wahl ihre Bestätigung erhalten.

Aus dem deutschen Memelgebiet wurden berufen: SS-Oberführer Dr. Reumann, Memel-Mellneragen, SS-Sturmabführer Dr. Bertuleit, Memel.

Die Wahl im Memellande erübrigt sich, nachdem die Memelländer erst am 11. Dezember 1938 ihre Stimme abgegeben haben.

Jahrgang 1928/29 zu 90,7 v. H. in der HJ

DNB, Berlin, 25. März.

Wie die Reichsjugendführung mitteilt, wurde am 50. Geburtstag des Führers der neue Jahrgang der zehnjährigen Jungen und Mädchen in die HJ aufgenommen. Die Meldungen zum Eintritt wurden vor Verkündung der Führerverordnung über das Gesetz betr. die Hitlerjugend abgegeben. Es handelt sich also noch nicht um die Anmeldungen auf Grund der Verfügung über die Jugenddienstpflicht. Danach haben sich von 551 309 Jungen 509 088, d. h. 92,3 v. H., von 519 884 Mädchen 482 548, also 89 v. H., gemeldet. Die Gesamtzahl des Jahrganges beträgt 1 071 193, von denen 971 631 in die HJ eingetreten sind. Die Erfassung erfolgte also zu 90,7 v. H. Ferner erfolgten gleichzeitig Neuaufnahmen von älteren Jahrgängen in das Jungvolk und in den Jungmädelsbund. Die Gesamtzahl der zum Geburtstag des Führers aufgenommenen Jugendlichen beträgt 1 032 991.

Ehrungen für Pioniere der Luftfahrt

Berlin, 25. April.

Generalfeldmarschall Göring hat als Schirmherr der Vliethal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung den Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspektor der Luftwaffe, Generaloberst Milch zum Ehrenpräsidenten der Vliethal-Gesellschaft und den Generalfliegermeister Generalleutnant Udet zum Präsidenten der Gesellschaft ernannt.

Ferner hat Generalfeldmarschall Göring als Präsident der deutschen Akademie der Luftfahrtforschung den Professor Messerschmitt, Augsburg, zum wissenschaftlichen Vizepräsidenten der Akademie der Luftfahrtforschung ernannt. Dr. Ing. Todt, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, wurde von ihm als außerordentliches Mitglied in die Akademie aufgenommen.

Teilweise allgemeine Wehrpflicht in England vom Kabinett beschlossen

London, 25. April.

Zu der Sitzung des englischen Kabinetts am Dienstag nachmittag meldet „Press Association“, man glaube, daß das Kabinett darin die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für Männer im Alter von 18 bis 21 Jahren beschlossen habe.

Ministerpräsident Chamberlain werde wahrscheinlich am Mittwoch oder Donnerstag eine diesbezügliche Erklärung im Unterhaus abgeben.

Wie man hört, sei der Kabinettsbeschluss in erster Linie unter dem Druck Frankreichs, das ein Zeichen der Stärke Englands sehen wollte, sowie des britischen Armeestates, der die allgemeine Wehrpflicht als für die Sicherheit notwendig erachtet, getroffen worden. In den betreffenden Altersklassen standen etwa 1 Million Mann zur Verfügung.

Labour-Partei gegen Wehrpflicht

London, 25. April.

Wie bekannt wird, ist in der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Kabinetts grundsätzlich beschlossen worden, „irgend eine Form“ von nationaler Wehrpflicht einzuführen. In unterrichteten Kreisen hält man es für möglich, daß statt einer allgemeinen Wehrpflicht zwei Maßnahmen als Ersatz empfohlen werden: die Einrichtung einer Zwangsdienstrolle und die militärische Ausbildung für die 18- bis 20jährigen. Es scheint, als ob der letzte Beschluss hierüber erst am Mittwoch gefaßt werden wird.

London, 25. April.

Der Exekutivauschuss der Labour-Partei sagte am Dienstag eine Entschliekung, in der die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für Großbritannien abgelehnt wird. In der Entschliekung heißt es, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht würde nicht die Verteidigungsfähigkeit Großbritanniens stärken, sondern eine schädigende Uneinigkeit im Lande hervorrufen und das wirtschaftliche Leben des Landes in Unordnung bringen.

Das Kabinett wird sich nunmehr, wie halbamtlich bekannt wird, am Donnerstag mit dieser Frage befassen. Nach der Abgabe der Labour-Partei ist es trotz des von Frankreich ausgehenden Druckes angeblich unsicher geworden, ob die britische Regierung an diese Maßnahme herangehen werde. Die Regierung wünscht, wie man

sagt, alles zu vermeiden, was zu einer Spaltung der Einheitsfront im Unterhaus führen könnte.

Neue Steuern in England

Zucker, Tabak, Kraftfahrzeuge, Photosfilme, Erbschaften und größere Einkommen betroffen

London, 25. April.

Schatzkanzler Simon sprach am Dienstag im Unterhaus über die Finanzlage auf Grund der neuen Rüstungsausgaben. Er teilte dabei mit, daß eine Reihe von neuen Steuern bzw. von Steuererhöhungen geplant sei.

Als erste Maßnahme kündigte Simon die Einführung einer Umsatzsteuer auf im Inlande hergestellte photographische Filme und eine Erhöhung des Einfuhrzolles auf Auslandsfilme an. Ferner würde die Steuer auf Privatkraftwagen von 15 auf 25 Schilling je PS vom 1. Januar 1940 an erhöht werden. Eine entsprechende Steuersteigerung würden die Motorräder erfahren. Außerdem würden die Steuern für Einkommen über 8000 Pfund und die Erbschaftsteuer um 10 v. H. bei großen Erbschaften erhöht.

Auf Tabak sei eine Zollerhöhung je Pfund (rund 450 Gramm) um 2 Schilling, von 9 Schilling 6 Pence auf 11 Schilling 6 Pence vorgesehen. Die Steuer auf Zucker solle je Pfund um 1/4 Penny erhöht werden. Die Zollerhöhung für Tabak und die Umsatzsteuererhöhung für Zucker treten sofort in Kraft.

Aus den Ausführungen Simons ergab sich, daß für Rüstungen 630 Mill. Pfund Sterling ausgegeben werden sollen, von denen 223,5 Mill. aus dem ordentlichen Haushalt bestritten würden. Die Rüstungssumme könne sich, so meinte Simon, vielleicht noch erhöhen.

Gafencu beim König von England

London, 25. April.

Der rumänische Außenminister war heute nachmittag Gast des englischen Königs.

Ueber die Besprechungen Gafencus, die am Dienstagabend nach einer langen Besprechung mit Lord Halifax abgeschlossen wurden, wurde heute abend noch keine amtliche Verlautbarung ausgegeben. Der diplomatische Korrespondent von „Press Association“ berichtet, die Besprechungen seien für beide Seiten zufriedenstellend verlaufen.

Die rumänische Gesandtschaft in London gab am Dienstagabend ein Essen zu Ehren Gafencus, an dem auch Außenminister Lord Halifax teilnahm.

Auflösung von deutschen Organisationen im Elsaß

Paris, 25. April.

Wie die Presseagentur „Gavas“ mitteilt, hat der Ministerrat beschlossen, die im Elsaß wirkenden deutschen Organisationen: „Jungmannschaft“, „Erwin von Steinbach-Bund“ und „Elsässischer Volksbildungsverein“ aufzulösen. Ferner wurde beschlossen, dem Staatspräsidenten zwei Dekrete zur Unterschrift vorzulegen. Das eine bekräftigt den Empfang von Geldmitteln aus dem Ausland, die zur Führung einer antinationalen Propaganda bestimmt sind, das andere ist gegen eine Tätigkeit gerichtet, die geeignet ist, Unfrieden unter den Franzosen auf Grund rassistischer oder religiöser Unterschiede zu verbreiten.

M. Durch Verfügung des Ministeriums des Innern wurde die Ortschaft Unterwalden (Gem. Hohorylec, Woj. Tarnopol) auf Podlesie umbenannt.

Rudolf Heß 45jährig

Am 26. April vollendet Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, sein 45. Lebensjahr. Als einer der ältesten, engsten und getreuesten Mitarbeiter des Führers blüht er an diesem Tage auf einen mehr als 20jährigen Kampf für Deutschland zurück, der ihn stets in vorderster Front sah. Fünfmal wurde Rudolf Heß in diesem Kampf verwundet: 3mal im Weltkrieg, das vierte Mal bei der Befreiung Münchens von den Spartakisten und das fünfte Mal bei einer Saalkschlacht im Hofbräuhaus.

„Wenn überhaupt jemand, so wird dieser unbekannt Hitler Deutschland noch einmal in die Höhe reißen“, soll Rudolf Heß nach seiner ersten Begegnung mit dem Führer gesagt haben. Das war im Mai 1921 auf einem Sprechabend der NSDAP.

Am 26. 4. 1894 wurde Rudolf Heß als Sohn eines Großkaufmanns in Alexandria geboren. Die Familie stammt aus Bunsiedel in Bayern, war bereits in der vierten Generation in Ägypten ansässig und reichsdeutsch geblieben. Mit 14 Jahren kam Rudolf Heß nach Deutschland. Als der Weltkrieg ausbrach, hatte er



gerade mit der kaufmännischen Lehre begonnen, um sich für das väterliche Unternehmen vorzubereiten. Freiwillig eilte er als 20jähriger unter die Fahnen. Bis zum Ende des Krieges stand er an der Front, zuletzt als Pflieger. Nach dem Zusammenbruch studierte er Geschichte und Volkswirtschaft, aber mit dem politisch geschärften Blick des Deutschen aus dem Auslande erkannte er, daß der Kampf um Deutschland jetzt erst richtig beginnt. Nur durch Zufall entgeht er in der roten Räterepublik der Verhaftung und damit dem Gefängnis. Unter General Ritter von Epp hilft er München befreien.

Der 9. November 1923 steht Rudolf Heß an der Spitze der Studentengruppe der SA an der Seite des Führers, mit dem er dann auch 7 1/2 Monate lang die Festungshaft in Landsberg teilt. Im Frühjahr 1925 wird er Privatsekretär und erster Adjutant Adolf Hitlers, von dessen Seite er seitdem nicht mehr weicht. Im Dezember 1932 wird er Vorsitzender der Politischen Zentralkommission der NSDAP, am 27. 4. 1933 Stellvertreter des Führers mit ausübender Gewalt im Vorfeld der Partei und im Dezember desselben Jahres Reichsminister, nachdem kurz vorher das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat verkündet worden war.

Seitdem ist Rudolf Heß verantwortlich für die Parteiführung. Die Einheit von Partei und Staat bedingt die aktive Mitwirkung des Stellvertreters des Führers bei der Ernennung der Beamten, wie überhaupt in der gesamten Staatsführung. Der vielgliedrige Stab, der dem Stellvertreter des Führers zur Seite steht, läßt die Zahl und den Umfang der Arbeitsgebiete dieses durch die Tat vorbildlichen Nationalsozialisten erkennen. Das deutsche Volk kennt ihn, auch wenn seine Arbeit zum großen Teil nicht an die Öffentlichkeit dringt.

USA soll nun auch Grönland ankaufen

New York, 25. April.

Wie der „New York Sun“ heute meldet, hat Bundesenator Landon dem Kongreß nicht nur empfohlen, die holländischen Kolonien Curacao und Guyana für die Vereinigten Staaten zu erwerben, sondern auch denemarkts einzige Kolonie Grönland. In allen Fällen wird der „Ankauf“ aus strategischen Gründen gefordert. Während Curacao und Guyana als zusätzlicher Schutz für den Panama-Kanal dienen sollen, soll Grönland offenbar zur Anlage von angeblich defensiven Flugzeugstützpunkten dienen.

In diesem Zusammenhang ist es bezeichnend, daß in der USA-Presse neuerdings gegen die Anwesenheit einer deutschen Luftwaffen-Vertretung auf Island polemisiert wird.

Neu eingerichtete Fälschmünzwerkstatt ausgehoben

M. Warschau, 25. April.

Die Untersuchungsbehörden kamen einer Fälschmünzwerkstatt auf die Spur, die ausgehoben werden konnte. Die Werkstatt, die erst vor einer Woche eingerichtet worden war, wurde in der Wohnung von Josef Przychocki (Besitzer des Cafés „Patria“) in der Zielnastraße 41, ermittelte. Außer dem Genannten wurden ein aus Lodz stammender Josef Wjzera und sein 16jähriger Sohn, die die Münzen unter die Leute zu bringen versuchten, sowie 4 weitere Personen festgenommen.

„RIALTO“ Heute Wiederholung der Premiere.

VERDI

... Drei schöne Frauen in seinem Leben ...
Gewaltiger Film von der Liebe des großen Komponisten.

**BENJAMINO GIGLI, Gaby Morlay,
Pierre Brasseur.**

Deutsche Gedanken

... Und wiederum ist für eine Nation nur das gut, was aus ihrem eigenen Kern und ihrem eigenen Bedürfnis hervorgegangen, ohne Nachahmung einer anderen. Denn was dem einen Volk auf einer gewissen Altersstufe eine wohlthätige Nahrung sein kann, erweist sich vielleicht für ein anderes als Gift. Alle Versuche, irgendeine ausländische Neuerung einzuführen, wozu das Bedürfnis nicht im tiefen Kern der eigenen Nation wurzelt, sind daher töricht und alle beabsichtigten Revolutionen solcherart ohne Erfolg; denn sie sind ohne Gott, der sich von solchen Puschereien zurückhält.

Goethe

Durch die Zweisprachigkeit vieler Gebildeter in den deutschen und österreichischen Teilgebieten vor dem Weltkriege kam es, daß Dichter und Gelehrte sich nicht selten im Deutschen und Polnischen heimisch fühlten und in beiden Sprachen ihre Werke verfaßten. Außer Przychodzinski wäre in diesem Zusammenhang noch etwa Tadeusz Mittner zu nennen, dessen Dramen in Polen und in Wien gespielt wurden; unter den Gelehrten sind dafür Vorbilder in dem Literaturhistoriker Brückner, dem Sprachforscher N. Baudoin de Courtenay, dem klassischen Philologen T. Zielinski u. a. zu nennen. Als Vermittler eines kulturellen Austausches zwischen beiden Völkern waren solche Männer besonders geeignet. Den veränderten Verhältnissen nach dem Kriege ist es zuzuschreiben, daß diese Richtung immer seltener wird, — ein betrübliches Zeichen dafür, daß die im Wirtschaftsleben herrschende Autarkie auch auf das Gebiet der kulturellen Beziehungen übergreift.

Max Vasmer

Aus der polnischen Presse

Innerpolitischer Waffenstillstand

Nach Ansicht des „Kurjer Polski“ wird augenblicklich in Polen eine Politik geführt, die man als eine der Kriegslage angepasste Politik bezeichnen könnte. Es ist dies eine Art innerpolitischer Waffenstillstand. Die politischen Parteien sind still geworden und haben sich einer breiteren Aktion enthalten. Die Polenisten und Borpostengedächte sind unterblieben, die politischen und zum Teil oft auch wirtschaftlichen Kampfslogane wurden für ruhigere Zeiten zurückgestellt. Nur hier und da finden bei den Selbstverwaltungswahlen in den Städten und Dörfern örtliche Parteigefechte statt, die aber keinen größeren Umfang und Einfluß haben.

Auch ein Beitrag zur Verständigung

D. P. D. Der „Nowstaniec“, das Organ des Verbandes der schlesischen Aufständischen, hat erneut in höchst aufschlussreicher Weise den Meinungen und Wünschen der ihm nahestehenden Kreise Ausdruck gegeben.

Mit einem wahren Hauch von Verdächtigungen und Kraftausdrücken hat der „Nowstaniec“ die deutsche Presse in Polen überschüttet, der er „Persidie, Fälschung und Dummheit“ vorwirft. Zum „Beweis“ wird angeführt, daß die deutschen Blätter in Polen „hartnäckig die Plüge eines Hasbachs von der Reduzierung der deutschen Schulen in Polen wiederholen“. Geradezu grotesk wirkt es vollends, wenn das Organ des Aufständischenverbandes, dessen Tätigkeit doch wahrhaftig nicht darauf abgestellt ist, der deutsch-polnischen Verständigung zu dienen, nun die deutsche Presse in Polen bezieht, daß sie es sei, welche „den guten Willen zu einem friedlichen Zusammenleben mit dem deutschen Volk sabotiert“. Hier verfuhr also ein Organ, das seit jeher seinen ganzen Ehrgeiz darin setzt, die öffentliche Meinung in Polen gegen das Deutsche Reich, das deutsche Volk und die deutsche Volksgruppe in Polen aufzubringen, der deutschen Presse die Verantwortung für das Scheitern aller Verständigungsbemühungen aufzubürden. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß hier erneut jene Unbelehrbarkeit sichtbar wird, mit der eine sachliche Auseinandersetzung einfach nicht möglich ist.

Der „Nowstaniec“ meint, Leute wie Cwient (Hauptredakteur des „Oberschlesischen Kurier“) oder Sikiere (Schriftleiter der „Rattowitzer Zeitung“) hätten noch vor Wackiewicz das Notierungslager von Beresa Kortuja „kosten“ müssen.

Wo die Saboteure der Verständigung wirklich zu suchen sind, hat gerade der Artikel des „Nowstaniec“ von neuem gezeigt, der sich erdreistet, den deutschen Sen. Hasbachs glatte Weg der Plüge zu bezeugen, weil der Sprecher der deutschen Volksgruppe mit Ernst auf die verschiedenen Sorgen der deutschen Volksgruppe hingewiesen hatte, in dem ehrlichen Willen, zur Beseitigung der Hindernisse einer wirklichen Verständigung zwischen Volksgruppe und Staat beizutragen.

Verständnis der Slowjetrußen für Polen?

Verständnis für Polen glaubt der „Kurjer Warszawski“ bei den Slowjetrußen feststellen zu können. In einer Notiz schreibt das Warschauer katholische Blatt am Dienstag:

„Die Beziehungen Polens zu Slowjetrußland sind auf dem Nichtangriffspakt sowie dem Moskauer Protokoll vom Vorjahr begründet und entwickelten sich in letzter Zeit durchaus

Parade der 140 000 in Madrid

Madrid, 25. April.

Wie nunmehr feststeht, werden an der Parade in Madrid am 15. Mai etwa 140 000 Mann teilnehmen. Alle Armeekorps und Formationen, die am Kriege beteiligt waren, werden durch ein Bataillon oder wenigstens eine Kompanie vertreten sein. Der Vorbeimarsch dürfte 5—6 Stunden dauern.

Nach Meldungen aus Madrid, haben 1237 italienische Freiwillige Cadix verlassen. Sie kehren, von der Bevölkerung herzlich verabschiedet, an Bord des Transportdampfers „Calabria“ nach Italien zurück.

franco — der Auserwählte des Volkes

Madrid, 25. April.

Die spanische Presse bringt an hervorragender Stelle eine Rede des Generalgouverneurs von Barcelona, Ge-

neral Alvarez Arenas, die dieser gestern gehalten hat und der die größte Bedeutung beigemessen wird. Der General sagte u. a.: „Franco war der Auserwählte des Volkes und des Heeres für die Rettung Spaniens. Er hat sie erreicht“. „Nun, Franco, tue was Du willst. Wenn Du Führer sein willst, sei Führer. Wenn Du Diktator sein willst, sei Diktator. Wir werden ohne Widerrede gehorchen. Was Du befehlst wird geschehen, zum Wohle Spaniens!“

Burgos, 25. April.

Die gesamte spanische Presse greift Frankreich wegen der Nichterhaltung des Abkommens Berard-Jordana scharf an. „Diario Vasco“ schreibt, es befänden sich noch 80 v. H. der nordspanischen Fischereiflotte in französischen Häfen. Dies bedeute für 5000 Fischer einen täglichen Gewinnausfall von 3 Millionen Peseten. Obwohl die Rückgabe feierlich versprochen wurde, seien bisher von 370 Schiffen nur 60 zurückgekehrt.

befriedigend. Zu bemerken ist, daß man auf Sowjetrussischer Seite gegenwärtig immer größeres Verständnis für die polnischen Interessen zeigt.“

Wohlfürstand: zeigt! Die wahre Meinung der Sowjets haben andere polnische Blätter mit der „Gazeta Polska“ an der Spitze besser erkannt.

Wiederaufnahme der Parlamentsarbeiten nach der Monatspause

Die vor einem Monat vom Präsidenten der Republik verfügte Unterbrechung der Parlamentsarbeiten läuft mit dem heutigen Tage ab. Sejm und Senat nehmen ihre Tätigkeit wieder auf.

In den Büros der beiden Häuser wird gegenwärtig der künftige Arbeitsplan aufgestellt. Nach Fertigstellung des Arbeitsplanes ist für die nächste Woche mit der Einberufung der Sejm ausschüsse zur Erledigung verschiedener Vorlagen zu rechnen. Dem Sejm liegen noch 26 Entwürfe zur Verabschiedung vor. Die Senats ausschüsse setzen ihre Arbeiten voraussichtlich bereits am kommenden Donnerstag fort.

Polens Kownoer Gesandter nach Warschau

Kowno, 25. April.

Der polnische Gesandte in Kowno Charwat ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Warschau abgereist. Vor seiner Abreise wurde der polnische Gesandte vom litauischen Außenminister empfangen.

Der ehem. Finanzberater der polnischen Regierung in Warschau

M. Warschau, 25. April.

In Warschau traf der frühere Finanzberater der polnischen Regierung Charles Dewey zu einem zehntägigen Aufenthalt ein. Der Presse gegenüber betonte Dewey den völlig privaten Charakter seines Besuchs.

Aufrechterhaltung der belgischen Unabhängigkeit Bierlot stellt sein Kabinett vor

DNB, Brüssel, 25. April.

Das neue Kabinett Bierlot stellte sich am Dienstag dem Parlament vor. Ministerpräsident Bierlot verlas die Regierungserklärung. Seine Politik verfolge ein dreifaches Ziel: erstens die Sicherung der Unabhängigkeit Belgiens durch die Einigkeit aller Belgier. Zweitens Reform des Regimes durch eine energiegeladere Beachtung seiner Grundregeln. Drittens Wiederaufrichtung der Wirtschaft und Finanzlage. Zur Außenpolitik erklärte Bierlot: Wir werden der von den vorhergehenden Regierungen verfolgten Linie treu bleiben. Die Politik der Unabhängigkeit hat zu wiederholten Malen die Zustimmung des Parlaments und der Nation erhalten. Sie entspricht gleichzeitig den ständigen Interessen des Landes und dem gemeinsamen Interesse der Mächte, die in ihren Erklärungen vom Jahre 1937 davon Kenntnis genommen haben. Die Aufrechterhaltung dieser Lage fordert, daß die Verteidigung Belgiens und des Kongos gesichert sind. Die Regierung wird die erste Pflicht haben, unseren militärischen Apparat in dem ganzen Ausmaß, den unsere Sicherheit erfordert und den unsere Hilfsmittel erlauben, zu vervollständigen.

Im weiteren Verlauf der Regierungserklärung teilte der Ministerpräsident mit, daß die Regierung

Sondervollmachten

verlangen werde, um dem König zu gestatten, gewisse Entscheidungen bezüglich der Landesverteidigung und Maßnahmen zur Wiederaufrichtung der Wirtschaftslage zu treffen, sowie verschiedene andere dringende Fragen zu regeln. Hinsichtlich der Wirtschaftspolitik müsse die Regierung neue Geldquellen schaffen, und zwar auf dem Wege von Steuern. Für die Landesverteidigung müßten im Notfall Sonderausgaben vorgesehen werden.

Die albanische Geistlichkeit und Italien

Rom, 25. April.

Im „Giornale d'Italia“ ist eine Erklärung der obersten katholischen griechisch-orthodoxen und mohammedanischen Kirchenbehörden in Albanien erschienen, worin sie ihre vollste Zufriedenheit und ihr Einverständnis mit der gegenwärtigen Lage zum Ausdruck bringen.

Die Trauerfeierlichkeiten für den Polenfürer Pfarrer Domancki

Die Polnische Telegraphenagentur bringt einen mehrere Blatt langen Eigenbericht von den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Polenfürer in Deutschland Pfarrer Dr. Domancki, dem wir entnehmen:

Der in der Hedwigs-kathedrale in Berlin aufgebahrte Sarg war mit Fahnentuch (das weiße sog. Koldo auf rotem Grunde) bedeckt. Unzählige Kränze polnischer Verbände und Organisationen aus Polen und Deutschland schmückten die Traueraufbahrung, darunter ein prachtvoller Kranz des polnischen Botschafters in Berlin, sowie Kränze des polnischen Generalkonsuls in Berlin und des Weltbundes der Auslandspolen.

Als die Fahnenabordnungen, die 150 Fahnen der polnischen Organisationen in Deutschland mitführten, in der Kathedrale aufgestellt genommen hatten, erschienen Botschafter Lipski, mit den Mitgliedern der Botschaft, Generalkonsul Kara mit den Konsulatsbeamten sowie Militärattache Oberst Szymanski mit seinen Vertretern. Eine aus Polen eingetroffene Abordnung bestand aus folgenden Persönlichkeiten: Dr. Lenartowicz vom Weltbund der Auslandspolen, Dr. Dypel vom „Spolem“-Verband sowie Dr. Jaleski vom Hilfsverein für die polnische Jugend in Deutschland.

Dem Führer der polnischen Bevölkerung im Reich erwiesen auch die Vertreter anderer Minderheiten im Reich die letzte Ehre, und zwar je ein Vertreter der dänischen und der litauischen Minderheit.

Mit einer erhebenden polnischen Predigt, so betont die Agentur, schloß die vielstündige polnische Trauerfeierlichkeit in Berlin. Vor dem großen Patrioten und Verehrer des Polentums in Deutschland senkten sich die Banner, Fahnen und Zeichen. Hinter dem Sarge schritten die Familie sowie der polnische Botschafter.

Sodann legte sich eine, aus mehreren zehn Autobussen und mehreren hundert Kraftwagen bestehende Trauerkolonne von Berlin nach Buchdorf (Zatzewo) in Bewegung, wo Dr. Domancki am Mittwoch beigesetzt wird. Der Sarg war während der Fahrt mit dem gleichen Fahnentuch wie bei der Aufbahrung bedeckt. Es folgten die Wagen mit mehreren zehn riesigen Kränzen. Die Wagenkolonne hatte eine Gesamtlänge von mehreren Kilometern. Die Fahnenabordnungen begaben sich mit ihren Fahnen ebenfalls nach Buchdorf. Als die Wagenkolonne sich dem Orte näherte, erklangen die Kirchenglocken; eine nach Tausenden Polen zählende Trauergemeinde war versammelt. Der Fahnenwaid neigte sich, als der Zug vorüberkam und der Sarg in der Ortstirche aufgebahrt wurde.

Englische Katzensteuer in Aussicht gestellt

Der englische Tierzuchtverein will dem englischen Schatzkanzler helfen, sein Budget auszugleichen. Die ganz einfache Lösung besteht in Einführung einer Katzensteuer. Sie würde nach Berechnungen des Sekretärs des Tierzuchtvereins dem Staat jährlich 10 Millionen Pfund einbringen, wenn jeder Katzenbesitzer für seinen vierbeinigen Liebling jährlich 1/6 Sch an den Staat abführen müßte. Die Katzenbevölkerung Englands ist nach Ansicht des Sekretärs beinahe so groß wie die menschliche. Er glaubt, daß 30 Millionen Katzen in England ein sorgenfreies Leben führen. Katzenliebhaber würden, wie der Sekretär erklärt, diese Summe gern für ihre Katzen bezahlen.

11 Todesopfer zweier Bootsunfälle

Bukarest, 25. April.

Auf der Donau bei Ismaila ereigneten sich zwei schwere Unglücksfälle. Ein Boot mit 18 Personen kenterte bei hohem Wellengang, 7 Personen ertranken. Kurz darauf kippte ein zweites Boot mit 4 Insassen um. Auch diese fanden den Tod in den Wellen.

Vor neun Jahren verliebte sich der New Yorker Paul Keeje in die Sängerin Frances Maddux. Sieben Jahre lang hat er sie immer wieder um ihre Hand, im ganzen 140mal, bis sie endlich Ja sagte. Jetzt, nach zweijähriger Ehe, will er geschieden werden, da die Frau fast immer auf Reisen ist.

Eine Priesterin einer amerikanischen Sekte in Los Angeles heiratete im Alter von 30 Jahren ihren neunten Mann.

Deutsche!

Bis zum 30. April habt ihr noch Zeit, die Kinder für die deutsche Schule anzumelden.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 26. April 1939

Saatengrün, Weidenbust,
Lerchenschwanz, Amstelblau,
Sonnenregen, linde Luft!
Wenn ich solche Worte singe,
braucht es dann noch großer Dinge,
Dich zu preisen, Frühlingstag?
Ludwig Uhland.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1787 * Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen († 1862).
1795 Dritte Zeitung Polens nach dem unglücklichen Ausgang des Kosciuszko-Aufstandes.
1894 * Rudolf Hess, Stellvertreter des Führers, zu Alexandria in Ägypten.
1925 Erste Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten.

Unverändert

Amtliche Wettervorhersage für heute:
Weiterhin allgemein sonniges Wetter,
vorübergehende Bewölkung; im Westen
stellenweise Regen, mäßige südwestliche
und westliche Winde. Temperaturen gegen
17 Grad.



Sonnenaufgang 4 Uhr 23 Min. Untergang 18 Uhr 57 Min.
Monduntergang 0 Uhr 40 Min. Aufgang 10 Uhr 13 Min.
Erstes Viertel 19 Uhr 7 Min.

Wie erreicht man den ewigen Frieden?

Sir Robert Sharpe, dessen 75-jähriger Geburtstag seine
Gesinnungsgenossen in London soeben feierlich begangen haben,
hat aus diesem Anlaß eine Rede gehalten, in der er das Geheimnis
verriet, wie man seiner Ueberzeugung nach ohne viel Mühe
und mit geringeren Entbehrungen, als es der Rüstungswettlauf
den Völkern auferlegt, den ewigen Frieden erreichen kann.

Sir Robert Sharpe ist überzeugter Vegetarier und hat seit
seines Lebens für die fleischlose Kost gekämpft. Er mußte freilich
betonen, daß die vegetarische Idee sich noch keineswegs
durchgesetzt hat; höchstens ein Prozent der Menschheit sind Vegetarier.
Aber das ist es eben; wenn die alten Raubtierinstinkte,
die auch im Menschen schlummern (unseres Erachtens durchaus
nicht schlummern, sondern ganz im Gegenteil wach geworden
sind, D. Red.), noch nicht überwunden sind, so liegt das
an dem Genuß des Fleisches! Und da diese Instinkte auch für die
Kriege verantwortlich zu machen sind, so ist der Vorschlag von
Sir Robert denkbar wirkungsvoll und einfach: auf einer Weltkonferenz
sollten sich alle Mächte verpflichten, einmal ein Experiment
zu machen; während einer Periode von 50 Jahren
sollten lediglich solche Staatsmänner an verantwortlichen
Stellen stehen dürfen, die Vegetarier sind... Er, Sir Robert
Sharpe, schwört, daß in diesen 50 Jahren kein Krieg ausbrechen
werde.

Nach diesen grundsätzlichen Ausführungen betonte Sir
Robert noch, daß erfreulicherweise die verantwortliche Leitung
des Foreign Office in den Händen eines Vegetariers liege,
nämlich von Lord Halifax. Dieser Tatsache sei der Münchener
Friede zum großen Teil zuzuschreiben.

Aus naheliegenden Gründen vermied es Sir Robert
Sharpe zu betonen, daß auch Adolf Hitler Vegetarier ist...

Zum Beginn der Bauzeit

a. Am Anfang der diesjährigen Bauzeit hat
es den Anschein, daß in diesem Jahre weniger gebaut
werden wird als in früheren Jahren. In erster
Linie ist das auf die Lage auf dem Kreditmarkt zurückzuführen;
hinterkommt die Verteuerung der Baustoffe,
da wegen der im großen Maße geführten Auf-
frischungsarbeiten starke Nachfrage nach Bauholz,
Zement, Kalk, Farben usw. herrscht. Trotzdem be-
hauptet man, daß der Beschäftigungsstand nicht
allzu stark zurückgehen wird, da zwar weniger Neu-
bauten ausgeführt werden, aber die in diesem Jahre
fortgeschrittenen Auffrischung- und Ordnungsarbeiten
der Arbeitslosigkeit unter den Bauarbeitern steuern
werden.

Teatr Miejski

Märchendrama des Jungen Polen

Lucjan Rydel: Zaczarowane Kolo

Die Literaturströmung, die unter dem Namen „Jun-
ges Polen“ um die Jahrhundertwende wirksam war,
suchte in der Ablehnung vom Positivismus an die große
Tradition der polnischen Romantik anzuknüpfen und
füllte das romantische Erbe vom Volkhaften und Häu-
slichen her mit Blut und neuem Leben. Aus dieser Be-
wegung ist der Name Wspanialis als unvergänglicher
Bestand in die polnische Dichtungsgeschichte eingegangen,
und aus seinem Werk vor allem ist uns auch der Name
Lucjan Rydels bekannt: er ist im „Wesele“ der Bräu-
tigam der jungen Bäuerin.

In seinem Märchendrama vom „Verzauberten Kreis“
hat Rydel vom romantischen Erbe mehr das Schauerliche
und Gewalttätige als das Verträumte und Verlebte über-
nommen; die alte Mär von der ungetreuen Müllerin,
die ihren Geliebten, den Müllerburschen, dazu überredet,
ihren ahnenden Mann zu ermorden, und die über dieser
Tat wahnhaftig wird, wird neu aufgenommen und ver-
rinnert, ein ehrgeiziger und listiger Woywode ver-
schreibt seine Seele dem Teufel, um Herrscher zu werden,
ein mürrischer Waldgeist hält drohende Reden über das
unwürdige und verlorene Menschengeschlecht und was der
unheimlichen Sachen mehr sind. Zusammengehalten und
verzaubert aber ist dieser Kreis des Geschehens vom Teu-
fel, der hier wie ein Lenker des Menschengeschickes und
Weltgeschehens über die Bühne geht. Ein armer Holz-
fäller wird von ihm als wahrhaft teuflisches Werkzeug
benutzt; der Holzfäller wird des Mordes an dem Müller
verdächtig und vom Woywoden zum Tode verurteilt,

Zeichnet Luftschutanleihe!

Am 24. April sind dem Woywoden wiederum zahl-
reiche Spenden zugegangen, u. zw. 188,10 Zloty von den
Kindern der Lehrgangsschule am Staatlichen Pädagogium
in Lodz sowie einige Gold- und Silbermünzen, 20 Zloty
von den Besuchern der Rekrutenschule bei der Volks-
schule Nr. 114. Weitere Münzen, bzw. Wertpapiere haben
überreicht: die Schülerin Zofia Wisniewska, Srebrzynska
81, die Schülerin Irena Duchka, Kam. Zajonczkowski, Ze-
ligomskiego 13/20, Stefan Barwinski, Wodny Rynek 10,
Kyszard Lange, Lenczyna 7, Josef Modowski, Dombrow-
ska 31, Josef Bednarczyk, Wspulna 12, Stefania Komen,
Grabowa 27, Edmund Janowski, Rawrot 32, Zofia Sza-
rzynska, Sienkiewicza 34, Josef Pikala, Andrzeja 40,
Jan Waltratus, Zofia Waltratus, Janka Waltratus,
Emila Sikorska, Felsztynskiego 12, Jan Janowska, Sien-
kiewicza 91.

p. Dem Lodzer Kreisstarosten sind gestern folgende
Beträge für den Nationalverteidigungsfonds übergeben
worden: von den bei öffentlichen Arbeiten in Alexandrow
beschäftigten Saisonarbeitern 500 Zloty; von den Saiso-
narbeitern des Lodzer Kreises 120 Zloty, von den Einwoh-
nern der Gemeinde Chojny 300 Zloty, von den Landleuten
der Gemeinde Widzew 500 Zloty.

PAT. Die Amerika-Polen haben bisher für die Luft-
schutanleihe über 200 000 Dollar gesammelt.

Für den Nationalverteidigungsfonds spendeten die
Angestellten der Spinnerei und Weberei S. Knopf und
Co., Lodz, Kilinskastr. 194, 70,87 Zloty sowie die Ange-
stellten des Lichtspielhauses „Urania“ in der Cegielniana
Nr. 2, 42 Zloty.

Feher gegen die Anleihe

Von der Kommunalsparkasse des Kreises Warschau
wird über einen bezüchenden Fall der Einstellung zur
Luftschutanleihe berichtet. Die jüdische Hausbesitzerin L.
Nuzenberg verweigerte ihr Einverständnis damit, daß an
ihrem Haus ein quer über die Straße gehendes Transpa-
rent befestigt wird, das zur Zeichnung der Luftschutan-
leihe auffordert. Sie erklärte, bereits die Anleihe ge-

zeichnet zu haben. Mehr Opfer gedenke sie nicht zu brin-
gen. Als das Transparent dennoch an ihrem Haus be-
festigt wurde, schnitt die Hausbesitzerin mit einem Kü-
chenmesser die Seile durch, so daß das Transparent auf
die Fahrbahn fiel. Dies wurde von einigen Personen
beobachtet.

Für das Abreißen von Aufrufen zur Zeichnung der
Anleihe wurden vom Warschauer Starostenamt verur-
teilt: Stanislaw Grudzinski zu 3 Monaten Haft und Wla-
dyslaw Cieslak zu 14 Tagen Haft und 100 Zloty Geld-
strafe.

Wozu zeichnen die Handwerksangestellten?

Die Handwerksabteilung der sozialen Kontrolle
für die Luftschutanleihe gibt folgende Mindestnormen
für das in Handwerksstätten beschäftigte Personal be-
kannt: bei Gehältern bis zu 160 Zl. 20 Zl., bei höherem
Gehalt — von 25 bis 150 Prozent des Monatsgehalts
je nach dessen Ausmaß.

a. Gestern hinterlegte beim Lodzer Woywoden
eine Abordnung der Belegschaft der Autobuslinien
„Miedzyniastowa Komunikacja Samochodowa“ für die
Landesverteidigung 2000 Zloty.

Für die Luftschutanleihe zeichnen u. a.:
Arbeiter der Firma „Union Textile“ 22 040 Zloty, das
Barenlager „Barran“ — 5000 Zloty, die Firma
„Estard“ (Inb. Stefan Stadura) 1000 Zloty, Jan
Wallas — 1500 Zloty, Jean Marchal — 1000 Zloty,
D. W. Suhl — 200 Zloty, die Angestellten des pri-
vaten Mädchengymnasiums von Waszczyzna — 1740
Zloty, der Inhaber der Druckerei Manitius 3000
Zloty, die Arbeiter und Angestellten 3480 Zloty, Bro-
nislav Golde und Co. — 2000 Zloty, Josef Gajewicz —
1500 Zloty, der Verein zur Förderung des Gymna-
siums A. Rothert — 1000 Zloty, St. Nowak 1000 Zloty,
Firma Dorf 3000 Zloty und J. Ringart 2000 Zloty.

Luft- und Gaschutz in den Häusern

a. Die amtliche Frist für die Versorgung der Luft-
schutzposten in den Häusern mit Luftschutzgerät, wie:
Gasmasken, Antipert-Paketen, Aexten, elektrischen Ta-
schenlampen u. a. m. ist gestern, den 25. April (nicht am
25. Mai, wie Sonntag irrtümlich gemeldet) abgelaufen.
Die Verordnung wurde von der Lodzer Stadtverwaltung
herausgegeben. Sie wurde mit dem Datum des 15. April
veröffentlicht, ließ den Hausbesitzern also nur eine Frist
von 10 Tagen.

Gardinen u. Gardinenstoffe

kaufen Sie billigst bei großer Auswahl
im **TEPPICHHAUS**

DYWAN Inh. Richard Mayer
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer

Heute Verhandlungen mit den Meistern

a. Wie bereits berichtet, kommt heute der Haupt-
arbeitsinspektor Ing. Klotz nach Lodz, um die Ver-
handlungen über den Abschluß eines Sammelabkom-
mens für die Fabrikmeister in die Wege zu leiten.
An der Sitzung werden die Vertreter beider Parteien
teilnehmen. Da die Fabrikmeister sich seit zwei Jahren
vergeblich um die Unterzeichnung eines Sammel-
abkommens bemühen und letztns mit Streik drohten,
legt den Behörden daran, den Streit auf gutlichem
Wege aus der Welt zu schaffen.

über diesem Tod eines Unschuldigen brechen die wirklichen
Mörder zusammen, die Müllerin wird wahnhaftig, der
Müllerbursche geht ins Wasser, der Woywode aber ver-
fällt dem Teufel, weil sein Pakt mit diesem besagte, daß
er keinen unschuldigen Menschen töten dürfe.

Es ist eigenartig und überaus bezeichnend für das
Weisen dieser Neurotik, daß all dieses Schauerliche und
blutige Geschehen durchaus nicht unheimlich, niederdrück-
end oder abstoßend wirkt, für die Romantiker der Jahr-
hundertwende waren Tod und Teufel und all die ande-
ren Unheimlichkeiten und Untergründigkeiten des Lebens
keine erschrockenen Wirklichkeiten, sondern dichterische
Motive, mit denen man spielen, Effekte erzielen konnte,
die man als Symbole verwenden konnte — so wie hier
der Teufel als Symbol des krankhaften Ehrgeizes, der
Selbstliebe des polnischen Edelmannes dargestellt er-
scheint.

Es ist es auch in dem Märchenpiel Rydels nicht das
Unheimliche des Geschehens, das einen anrührt, sondern
die sehr theaterwirksame Spannung, die in der Welt und
Buntheit des Geschehens vom Anfang bis zu Ende
durchhält, aufgelockert mitunter durch eine lustige Szene
mit dem Organisten, oder durch eine Lyrikerin mit dem
stötenspielenden Hirten. Willig läßt man sich von dieser
Moritat, von diesem Spiel mit dem Theater einfangen,
wenn man auch hinterher merkt, daß solche Unwirklichkeit
nur zu rasch verflüchtigt und nichts Wesentliches, keinen
wirklichen Eindruck, keine innere Bereicherung hinter-
läßt.

In sehr farbenfreudigen, durch leise Uebertreibung
das Märchenhafte-Unwirkliche noch betonenden Bühnen-
bildern von Konstantin Mactkiewicz sollte das
von Morcynski regierte Spiel ab. Würdig und
schwer in Haltung und Auftreten Wl. Matyskie-

Sozialistenumzüge verboten

a. Die Lodzer Stadtstaroste hat die sozialistischen
1. Aufmärsche unter freiem Himmel verboten. Die PPS
und andere sozialistische Organisationen haben diesen
Entscheid beim Woywoden eingeklagt. Wie wir erfah-
ren, hat auch das Woywodenamt so entschieden wie
der Starost. Das Verbot ist mit Rücksicht auf die ge-
spannte politische Lage erlassen worden.

Ziehungen von Prämienanleihen

Am 1. Mai findet in Warschau die Ziehung der
4proz. Dollaranleihe statt, in deren Verlauf u. a. eine
Prämie in Höhe von 12 000 Dollar ausgelost werden
wird.

Am 5. Mai beginnt die Ziehung der Investitions-
anleihe I. Emission mit der Hauptprämie von einer
halben Million Zloty.

Die Arbeiten an der Umgestaltung des Dombrow-
Platzes sind in vollem Gange. Ein Teil des Platzes hat
bereits sein ursprüngliches Aussehen verloren. In der
früheren Lindenallee legt zurzeit die Straßenbahngesell-
schaft neue Gleise.

Heute werden bestattet

Julius Hoffmann, 64 Jahre alt, um 15 Uhr auf dem
neuen evang. Friedhof und Anna Müller geb. Gerlich,
86 Jahre alt, um 15 Uhr vom Geisenheim auf dem evang.
Friedhof in Karolow.

wicz als Woywode. Von den übrigen wenig persön-
lichen und — wie das ganze Stück — wenig greifbaren
Rollen seien noch hervorgehoben, der Organist Mier-
czyslaw Jozers, der Müllerbursche Karol
Leszczynski, der Hirtenjunge Tadeusz Kon-
drats und die beiden von Wacław Malinowski
und Jd. Lubelski dargestellten Teufel.

Starker Beifall und ein höchst zufriedenes Publi-
kum.

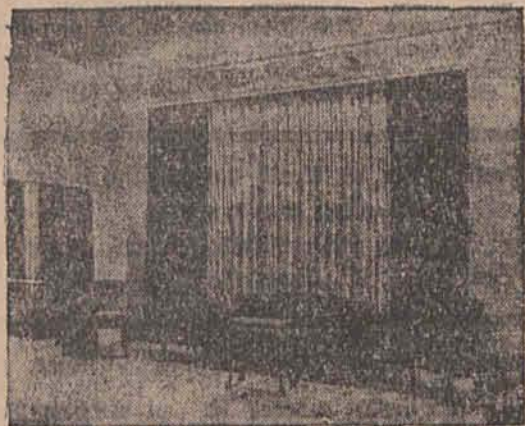
Stählerne Münzen (aus einer Legierung nicht-
rostenenden Stahls „Almonial“) hat soeben Italiens
herausgebracht (20 und 50 Centesimi und 1 und
2 Lire), um dadurch auf den Bezug des teuren auslä-
ndischen Nickels verzichten zu können.

Die Traum-Madonna Raphaels. Der italienische
Expert Professor del Massa, hat ein bisher unbekanntes
Raphael-Madonnen-Bild entdeckt. Es war eigentlich nicht
vollkommen unbekannt, denn noch zu Lebzeiten Raphaels
wusste man, daß er diese Madonna gemalt habe, nur
konnte man sie nicht auffinden. Die Legende wollte wils-
sen, daß Raphael eines Nachts im Traum ein herrliches
Madonnenantlitz erblickt habe; der Künstler selbst er-
zählte, er sei sofort aufgestanden und habe das Bild
gemalt, wie es ihm erschienen sei. Er wollte es aber
niemand zeigen, und später erklärte er, er habe es über-
malt. Professor del Massa ist auf Grund seiner Forschun-
gen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Uebermalung
lediglich die „Madonna im drapierten Gewand“ sein könnte,
die in Florenz hängt. Er hat jetzt dieses Bild mit Rönt-
genstrahlen untersucht und tatsächlich darunter ein her-
liches Madonnenantlitz entdeckt, das zweifellos die Traum-
erscheinung Raphaels darstellt.

Neue Empfangs- u. Vorführraumbeleuchtung!

Die Technik hat in Gestalt der Neophanleuchten, wie wir sie auf der Großen Technischen Messe in Leipzig bewundern konnten, eine Beleuchtungsform geschaffen, die die Gegenstände und Räume in natürlicherem Licht erscheinen läßt, als wie wir dies bisher bei dem Licht der normalen Glühlampe gewohnt waren.

Die farbenverfälschende Wirkung und naturgetreue Wiedergabe wird durch das hier zur Verwendung kommende Neophanglas, einem Dreifachschichtglas, hervorgerufen. Und zwar besteht dieses Glas aus dem eigentlichen Neophanglas, dem Opalglas und einer Quarzglasplatte, die zusammen die eigenartige Lichtwirkung hervorruft, wenn hinter ihnen eine normale Glühlampe ihr Licht ausstrahlt. Zu den bisher geschaffenen Neophanleuchten ist nun neuerdings wieder eine andere Ausführungsform, das Neophan-Flachglas, hinzugekommen, das z. B. zur Gesimbeleuchtung herangezogen werden kann. In unserem Bild sehen wir z. B. die Beleuchtung eines Modells eines Verkaufs- und Vorführraumes durch eine neuartige Gesimbeleuchtung mit vorgelegten Neophan-Flach-



Abstr. Hier findet eine richtige Farbverteilung statt, wobei das vom opal-überfangenen Neophanglas ausgehende weiche und angenehme Licht das Empfindungsvermögen steigert. Die Anordnung durch diese Flachgläser hinter Wandvorsprüngen u. dgl. ist nicht allein wirkungsvoll und harmonisch, sie kommt der Forderung, richtiges Licht am rechten Ort, in der zweckmäßigsten Weise entgegen.

Die Sammelantennen

Die Frage der Anlage von Sammelantennen wurde durch eine Anordnung des Lodzer Wojewoden vom 12. April neu geregelt. Demnach müssen Käufer mit mehr als 10 Wohnungen eine gemeinsame Antenne aufweisen, und zwar entweder eine Sammelantenne (deren es einige Abarten gibt) oder eine sog. Zentralantenne. Diese letzte Antennenart ist eine Neuerung, die den Anschluß mehrerer Empfänger an eine Antenne gestattet. Zentralantennen sind in jenen Häusern anzubringen, deren Bau nach dem 1. Juli 1938 begonnen wurde und in denen auf jedes Lokal weniger als 20 Quadratmeter Fläche dieses Hauses entfallen. Ferner ist darauf zu achten, daß diese Antennen das Haus sowie die Straße nicht verunstalten, daß sie haltbar und auch gegen Witterungseinflüsse unempfindlich sind sowie den Zutritt zu Schornsteinen nicht behindern. Abzweigungen der Antennen dürfen nicht über Eisenbahnschienen, Straßen, Wege, öffentliche Plätze und über elektrische Stark- wie auch Schwachstrom-Leitungen hinweggeführt werden. Sammelantennen sind bis zum 1. Juli 1939 anzulegen.

a. Ein gefährlicher Hausierer. Ein gewisser Wladyslaw Ignasiak kaufte von dem Hausierer Wladyslaw Stanczyk ein Stück Baumwollstoff. Nachher fehlten 2 Meter. Am 8. Februar 1939 begegneten sich Käufer und Verkäufer. Der Betrogene verlangte die Rückgabe des überzahlten Geldes oder Nachlieferung der fehlenden 2 Meter. Es kam zwischen den beiden zu einem Streit. Stanczyk zog ein Messer und verletzte damit seinen Widersacher. Gestern hatte er sich wegen Betrugs und Körperverletzung vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilte.

Ärztliche Kontrolle von Angestellten des Lebensmittelhandels und Gastgewerbes

M. Das Ministerium für Sozialfürsorge hat den Entwurf einer Verordnung in Sachen der Prüfung des Gesundheitszustandes von Verkäufern, Expedienten und Bäckern in Lebensmittelgeschäften und Restaurationen vorbereitet. Die Verordnung soll bezwecken, daß die Ware nicht in die Hände von Kranken kommt, insbesondere von Haut- und Geschlechtskranken. Die neue Verordnung will die zwangsweise Kontrolle des Gesundheitszustandes der Angestellten einführen. Auch Zeugnisse von Privatärzten werden genügen. Die Verordnung soll in Kürze in Kraft treten.

Ein „Geschäftsmacher“ festgenommen

In Warschau wurde auf Anzeige einiger Lodzer Firmen der jüdische Händler Berel Hajner, Nowolipie 31, verhaftet. Hajner hat größere Warenbestellungen in Lodz gemacht und nach dem Eintreffen der Warensendungen sein Geschäft aufgelöst. Er selbst hielt sich verborgen, konnte nun aber aufgefunden und festgenommen werden.

Ihr Kind im Walde ausgefetzt

a. Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern die 24jährige Bronislawa Kluska, wohnhaft Kopernikusstr. 61, angeklagt der Aussetzung ihres Kindes, was dessen Tod zur Folge hatte.

Die Kluska gebar am 3. Februar einen unehelichen Sohn. Sie begab sich nach Pabianice, um den Vater des Kindes ausfindig zu machen, was ihr aber nicht gelang. Sie trieb sich geraume Zeit obdachlos umher. Am 16. Februar begab sie sich in den Wald von Justynow bei Lodz und setzte das Kind aus. Das Kind wurde am 28. Februar aufgefunden. Es war vor Hunger und Kälte gestorben. Die Täterin wurde ausfindig gemacht. Vor Gericht behauptete sie, den Tod des Kindes nicht beabsichtigt zu haben. Sie mußte das Kind aussetzen, da sie nichts zum Leben hatte und obdachlos war, doch habe sie geglaubt, das Kind würde aufgefunden werden.

Die Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von 3 Jahren verurteilt.

Ein jugendlicher Räuber

a. Antoni Jendrzyszczak im Dorfe Sosnowice Gorne, Kreis Brzeziny, stellte am 14. Februar den 19jährigen Antoni Komowski als Knecht an. Zwei Tage später drang der Knecht, als der Bauer nicht zu Hause war, mit einer Art bewaffnet in die Wohnung ein, bedrohte die Bäuerin und verletzte sie mit der Art. Dann stahl er 260 Zloty und einen Anzug des Bauern und ergriff die Flucht. Am 8. März konnte er in Plock festgenommen werden. Es stellte sich heraus, daß Komowski trotz seines jugendlichen Alters schon vorbestraft ist.

Vor Gericht bekannte er sich zur Schuld. Das Bezirksgericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.



Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Sippenforschung

Die Mittwochbesprechungen fallen aus. Auskünfte werden auf schriftliche Anfragen, die am Schalter der Buchausgabe zu hinterlegen sind, nach einigen Tagen erteilt.

Johann Seretta, Viktor Strauß, Rudolf Kober, Willy Heier, Theodor Ratta, Maria Burkert und Erich Jabel, aus der Westbaltischer Sprachinsel Hertha Stragowski, Vinzenz Dejno, Erwin Homa, Hellmuth Lürk, Hans Drogd und Walter Gebauer, aus dem Teschener Schlesiens Hans Konheiser, aus Lodz Kamill Preks, Eugen Kuppier, Martha Kronig, Friedrich Kuniger und Cilly Heße, aus Posen Robert Jarecki und Hans Busch, ferner Karl-Heinz Jense aus Bromberg.

dv. Das Programm der Salzburger Festspiele. Die Salzburger Festspielhausgemeinde gibt nunmehr das endgültige Programm der Salzburger Festspiele 1939 bekannt. Die Festspiele beginnen am 1. August und dauern bis 8. September. Es gelangen zur Ausführung: „Die Entführung aus dem Serail“ unter Karl Böhm, „Figaros Hochzeit“ unter Hans Knappertsbusch und „Don Giovanni“ unter Clemens Kraus. Außer diesen Mozart-Opern werden aufgeführt: als Neuinszenierung Webers romantische Oper „Der Freischütz“ unter Leitung von Hans Knappertsbusch und der „Rosenkavalier“ von Richard Strauß unter Leitung von Karl Böhm. Tullio Serafino, der Direktor der Königl. Oper in Rom, wurde für die Leitung zweier italienischer Opernwerke, nämlich „Rossinis „Barbier von Sevilla“ und Verdis „Falstaff“ gewonnen. Außerdem umfaßt das Programm eine Anzahl von Orchesterkonzerten der Wiener Philharmoniker unter den Dirigenten Karl Böhm, Edwin Fischer, Hans Knappertsbusch, Clemens Kraus, Wilhelm Furtwängler, Richard Strauß und Tullio Serafino. Serenaden, Mozarts Requiem und seine C-Moll-Messe unter Meinhard von Zallinger vervollständigen den musikalischen Teil des Programms. In Schauspielen sind vorgesehen: Aufführungen von Shakespeares „Biel Lärm um nichts“, in der Felsenreitschule, des weiteren im Stadttheater Molières „Der Bürger als Edelmann“ mit der Musik von Richard Strauß, beide Werke unter Leitung von Heinz Hilpert.

Den Stiefvater mit einem Stein erschlagen — freigesprochen

a. Am 5. März war es zwischen dem Ehepaar Oskar und Josefa Ender, Marysin 11, aus einem wichtigen Grunde zu einem Streit gekommen. Der Mann fiel schließlich über die Frau her und schlug mit Häufeln auf sie ein. In diesem Augenblick betrat der Stiefsohn Ender, der 18jährige Jgammunt Wozniak, die Stube. Er ergriff Partei für seine Mutter. Es kam zwischen den beiden zu einem Handgemenge. Wozniak ergriff die Flucht und rannte auf den Hof hinaus. Ender ihm nach. Da er den Stiefsohn nicht mehr einholen konnte, warf er ihm Steine nach, ohne jedoch zu treffen. Wozniak warf zurück und traf Ender an die Stirn. Der Mann brach zusammen. Der erschrockene Wozniak rief selbst die Rettungsbereitschaft herbei und stellte sich der Polizei. Der Arzt stellte jedoch fest, daß Ender nichts Ernstes drohe. Unsere Leser dürften sich noch daran erinnern, daß die Geschichte dennoch einen tragischen Ausgang nahm, da Ender am Tage darauf starb, und zwar an den Folgen einer Gehirnblutung. Wozniak hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Wozniak sagte aus, daß Ender sich oft betrunken und seine, Wozniaks, Mutter mißhandelt habe. Den Stein habe er in der Notwehr geworfen. Da Zeugen bestätigten, daß Ender den Wozniak schon in der Stube mit der Art angegriffen hatte, wurde Jgammunt Wozniak freigesprochen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß es sich tatsächlich um einen Akt der Notwehr gehandelt habe.

a. Gut beleumundete Spitzbübchen. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern die 24jährige Stanislawka Jrena Rutkowska zu verantworten, die schon einmal wegen Diebstahls vorbestraft ist. Die Angeklagte hatte eine Schwester, Helena Stanislawka, gehabt, die zu Lebzeiten in verschiedenen reichen Häusern als Köchin tätig gewesen war und ausgezeichnete Zeugnisse hinterließ. Die Angeklagte nützte diesen Umstand und verdingte sich, die Zeugnisse ihrer verstorbenen Schwester vorweisend, als Hausbedienstete. Zuletzt arbeitete sie bei einer gewissen Regina Mirzman in Zgierz, der sie einige Schmuckstücke und Bargeld stahl. Das Gericht verurteilte die Stanislawka Jrena Rutkowska zu vier Jahren Gefängnis.

a. Er „vermittelte“ Hauswörterposten. Das Stadtgericht verurteilte den 38jährigen Julius Boczkowski zu 8 Monaten Gefängnis. Boczkowski, der schon vorbestraft ist, beschäftigte sich in letzter Zeit mit „Arbeitsbeschaffung“. Seine Spezialität waren Hauswörterposten. Außerdem versprach er arbeitslosen Männern und Hausbediensteten gegen Entschädigungen Stellung. Er dachte jedoch nicht daran, seine Versprechen zu halten.

a. Zwischenfall mit einem Pferd. Gestern mittag um 1 Uhr bot sich den Fußgängern der Petrikauer Straße, auf dem Abschnitt Pierackistraße—Ramrot, ein nicht alltägliches Bild. Aus der Pierackistraße kam ein Pferd ohne Geschirr und Zaum gelaufen. Man versuchte, das Tier in einen Torweg zu treiben, was aber nicht gelang. Das Pferd bockte, vollführte allerhand Sprünge und trabte weiter. Ein Kraftwagenfahrer vollführte schließlich eine schnelle Wendung mit seinem Auto, stellte den Wagen quer über die Straße und schnitt dem Tier den Weg ab, das in die Zamenhofs einbog. Ein dort stehender Droschkenkutscher kam nun mit seinem Futterack herbeigelaufen, und der Gaul ging auf diesen Leim und ließ sich zur Droschke führen, wo ihm ein provisorischer Zaum angelegt wurde. So konnte der vierfüßige Ausreißer in seinen Stall geführt werden.

Verurteilter Dorfschulze. Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte den Dorfschulzen Roman Janowski aus dem Dorf Jamlnie wegen Betrugs zu 10 Monaten Gefängnis und zwei Jahren Rechtsverlust mit Bewährung. Janowski hat auf zahlreichen Steuerquittungen den Betrag von 60 Groschen zugefälscht und auf diese Weise Steuerzahler um insgesamt 18 Zl betrogen.

a. Von einem Radfahrer umgerissen. In der Pabianickastraße wurde die 63jährige Berta Kraft, Podgórnastraße 19, von einem Radfahrer umgerissen. Sie trug einen Bruch des rechten Armes und Kopfverletzungen davon.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Füllrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9

1. Ueberbleibsel beim Dreschen, 2. Teil der Schreibmaschine, 3. kleiner See in der Mark (bei Echter), 4. Schulgerät, 5. anderes Wort für Instinkt, 6. Raubvogel, 7. Wasserfahrzeug, 8. deutscher Fluß, 9. Stadt in Polen. Die oberste und die unterste Waagerechte ergeben je eine Stadt in Süddeutschland.

Auflösung des gestrigen Silben-Kreuzworträtsels
Senrecht: 1. Orgel, 2. Nizza, 3. Fortwärt, 4. Wase, 6. Burggraf, 7. Etui, 8. Gebinde, 11. Durmi, 13. Radio, 14. Segel, 16. Luc, 17. Jee. — Waagerecht: 1. Organifator, 4. Hagel, 5. Wartburg, 7. Etage, 9. Batu, 10. Bingen, 12. Trabe, 15. Miau, 17. Igel, 18. Eleonore.

Lodzer deutsche Maler stellen in Kattowitz aus

Zur Eröffnung der Frühjahrsausstellung der Kattowitzer Künstlergruppe, die am Sonntag erfolgte, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die Ausstellung ist eine Jubiläumsvorstellung aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Gruppe. Wie schon im vergangenen Jahr, umfaßt sie nicht nur Arbeiten der deutschen Maler und Graphiker Polnisch-Schlesiens, sondern verschafft darüber hinaus wertvolle Einblicke in das Wirken einer Reihe im übrigen Staatsgebiet lebender Künstler. Das Niveau der Ausstellung, die auch Graphik und Kunstgewerbe zeigt, gibt Aufschluß über den hohen Stand des deutschen Schaffens in Polen auf dem Gebiet der bildenden Kunst.

Eröffnet wurde die Ausstellung durch eine kurze Feier. Zunächst begrüßte der Ausstellungsleiter Kunstmaler Rudolf Kober die Anwesenden. Den Sinn der Veranstaltung deutete der Geschäftsführer des Deutschen Kulturbundes, Hellmuth Jipser. Gerade in diesen Tagen bedürfe das Deutschtum innerer Stärkung, und die könne ihm in besonderem Maße durch eine Ausstellung bodenverbundener deutscher Kunst zuteil werden. Die künstlerische Leistung sei ein Kern kultureller Tat. Bei uns sei die Kunst nie eine intellektuelle Angelegenheit gewesen. Wahre künstlerische Anlage sei begründet im Blut und offenbare das volkliche und rassische Empfinden. „Kunst ist in der Idee international, in der Form aber national“. Die Kattowitzer Künstlergruppe habe ihre diesjährige Veranstaltung wieder in den Rahmen des Leistungswettbewerbes der Volksgruppe hineingestellt, ein Zeichen ihrer Verbundenheit und ihres Willens zu inniger Zusammenarbeit mit allen schaffenden Kräften des Deutschlands.

In dieser umfassenden Schau heimischen Kunstschaffens sind folgende Künstler beteiligt: aus Oberschlesien

Marktbericht

Gestern wurden auf Vobzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,00—3,80 Zl., Gerstlase 0,80—1,00 Zl., Quarkkäse 60—70 Gr., Sahne 1,00—1,40 Zl., eine Mandel frischer Eier 1,00 Zl., Birnfischl 80 Gr., Weiß- und Rotkohl 50 Gr., Radieschen 5—15 Gr., Sauerampfer 40—60 Gr., Salat 5—15 Gr., Rhabarber 40—50 Gr., Brunfen 20 Gr., Sellerie 30 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben 15 Gr., rote Rüben 15 Gr., Meerrettich 0,60—1,00 Zl., Zwiebeln 10—15 Gr., grüne Zwiebeln 40 Gr., Petersilie 30 Gr., Spinat 0,40—1,00 Zl., ein Bündchen Schnittlauch 2—5 Gr., Kartoffeln 10 Gr., Äpfel 1,00—1,60 Zl., Zitronen 10—12 Gr., Geflügel: eine Ente 3,00—3,50 Zl., ein Huhn 2,50—4,00 Zl., ein Hahn 2,00—3,00 Zloty.

a. Im Rauch. Der Komornicastraße 38 wohnhafte 43-jährige Henryk Kulatowski, ein notorischer Drunkenbold, erlitt nach übermäßigem Genuß von Schnaps einen Eobfuchsanfall, zertrümmerte die Wohnungseinrichtung, verletzte sich dabei schwer und brach schließlich infolge großen Blutverlustes zusammen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in erstem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt.

a. Heberfälle. In der Miodowastraße wurde der 31-jährige Marian Zielinski, wohnhaft Miodowastraße 51, von einigen Männern überfallen, die ihn durch Messerstiche in den Kopf und den Rücken verletzten. — Lehnlich erging es dem Roman Friszgal, Lelczewstraße 27, der in der Miodowastraße von Bagabunden gemordelt wurde. Doch kam Friszgal glimpflicher davon. Die Rowdies begnügten sich damit, Friszgal zu verprügeln. Beiden erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Photo-Preffe

Kleine Kinder — kleine Tiere

Freundschaft zwischen Kind und Tier ist mehr als eine Unterhaltung. Wie jedes Kind, so ist auch jedes Tier eine kleine Persönlichkeit für sich.

Wenn wir uns zur Aufgabe machen, Kinder mit Tieren in der Vielfältigkeit ihrer Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten photographisch festzuhalten, stehen wir zunächst vor einer nicht ganz leicht zu lösenden Aufgabe. Mit einer der wesentlichsten Schwierigkeiten liegt besonders darin, daß eine Verfröndigung zwischen uns und dem zu photographierenden Tier nicht gut möglich ist. Tier- und Menschenkinder haben eine gemeinsame, daß sie ziemlich unerschrocken in ihren Bewegungen sind. Nicht allein der Ausdrud wechselt sehr plöglig, sie entwickeln auch in Sekundenschnelle dem Blickfeld der Kamera. Wir müssen uns daher nicht nur mit einem photographischen Apparat versehen, sondern — was noch wichtiger ist — mit ungemein viel Geduld, sonst wird es uns niemals gelingen, Bilder von natürlicher Angewogenheit zu erreichen, sondern nur gestellte Photos.

Kinder und Tiere sollen ganz sich selbst überlassen bleiben. Dann wird es in Verbindung mit einer Reihe von Aufnahmen, die serienweise hintereinander gemacht werden, möglich sein, zu unserem Ziele zu kommen, und wenn wir von zehn Aufnahmen nur zwei Bilder haben, die wirklich originell und einmütig in der Bewegung sind, so können wir mit diesem Resultat durchaus zufrieden sein. Aber auch manche Aufnahme, die uns im Originalformat wenig zusagt, läßt sich durch geschickte Leicaauschnittvergrößerung zu einem wirklichen Photo umwandeln. Unsere Mühe und Arbeit wird bestimmt reichlich belohnt; keine Tiere geben ebenfalls durchaus dankbare Modelle ab. Beim Photographieren von Jungtieren, bei denen das ewige Hin und Her an sich recht lustig wirkt, werden in photographischer Hinsicht ziemlich hohe Anforderungen an uns gestellt. Wie bei kleinen Kindern ist es auch bei Jungtieren recht gut, wenn es uns gelingt, das Vertrauen der Tiere zu gewinnen. Wir werden bald feststellen können, daß kleine Hunde und Katzen gar nicht daran denken, den für sie ausgesuchten Platz innezuhalten. Sie krabbeln über und untereinander, lassen sich vom Stuhl fallen oder verschwinden plöglig in irgendeinem Versteck. Sobald man einen kleinen Ausreißer gefunden hat, sind die anderen schon wieder alle unterwegs.

Zugegeben, daß im Zimmer das Photographieren in mancher Hinsicht leichter ist als draußen, und doch ist der ideale Aufnahmeplatz stets im Freien. Hier verfügen wir über eine natürliche Beleuchtung, die von Kindern und Tieren in gleicher Weise angenehmer empfunden wird als künstlich. In der Morgenfrühe, bei schöner Sonne, fühlen sich alle wohl und unternehmungslustig. Es hat aber wenig Sinn zu versuchen, Kinder oder Tiere auf irgendeinem bestimmten Platz festzuhalten. Das gleiche gilt auch von dem Wiedereinfangen der Tiere, die hierdurch nur verschüchtern oder unruhig werden. Die Aufmerksamkeit der Kinder und Tiere kann man durch Spielzeug konzentrieren. Allmählich wird dann auch bei dem Unternehmungslustigsten Ruhe eintreten. Außer der Wiedergabe der Eigenart des Tierkörpers ist die Darstellung der Bewegungsmomente mit die Hauptaufgabe. Schon aus diesem Grunde müssen wir über eine Kamera verfügen, die sofort ausföhrbereit sowie in der Handhabung äußerst einfach ist und vor allen Dingen Einstellfehler so gut wie ausschaltet.

Es hat sich gezeigt, daß sich besonders die billigeren Rollfilmkameras mit Fix-Fokus-Einstellung für Tieraufnahmen bewähren haben. Die Naheinstellung liefert eine ausgezeichnete Tiefenschärfe von etwa 2,50 bis 5,00 m; dies ist also gerade der Bereich, in dem wir den Hauptteil unserer Aufnahmen machen. Von gleicher Bedeutung wie der Apparat ist das Aufnahmematerial. Entscheidend ist, wo wir unsere Aufnahmen vornehmen, also bei Tages- oder Kunstlicht. Der Jahreszeit entsprechend werden wir allerdings jetzt mehr Aufnahmen in der freien Natur machen. Ein typischer Freilichtfilm ist der Hochrom-Film, der höchste Dreifarbenfärbung und allgemeine Empfindlichkeit für Aufnahmen im Tageslicht besitzt, über ausgedehnten Belichtungs- und Entzündungsspielraum, feines Korn und völlige Lichtschönheit verfügt.

Zu guter Letzt noch ein Hinweis! Jeder Photographierende ist besonders im Anfang seiner Tätigkeit bestrebt, das Dargestellte in vollendeter Schärfe wiedergeben. Es kommt dann so — in unserem Falle angewandt —, daß Kinder und Tiere mit den Einzelheiten im Hintergrund zusammenfließen. Man kann diesem Uebelstand auf einfachste Weise dadurch abhelfen, daß man zunächst seine Modelle vor einen ruhigen, in sich geschlossenen Hintergrund stellt, vor allem aber, was das wichtigste ist, mit der größten Blende der zur Verfügung stehenden Kameraoptik arbeitet. Dann liegt nur das Bildwichtige in der Hauptschärfenzone, während die Details im Hintergrund in die unschärfe Zone kommen und schon hierdurch jede Störung vermieden wird.

Der Frühling erneuert alles! Erneuern Sie Ihren Bedarf an Photoartikeln bei Alfred Pippel, Inh. Alfons Fiedler, Nawrotstraße 2.

Richtung, Ruda!

Wie und wo wird gewählt?

Da Ruda für die Wahlen in 4 Bezirke eingeteilt worden ist und jeder dieser Bezirke eigene Stimmzettel hat, muß jeder Wähler wissen, zu welchem Bezirk er gehört. Die einzelnen Bezirke umfassen folgende Straßen:

Bezirk I.

Stimmkreis 1: Antoniny, Bema, Bolesława, Brzezina von der Miedzynka bis zur Garapicha, Chlopickiego, Franciszka, Familijna, Garbarska, Sangarowa, Jagiellonska, Kresowa, Lotnicza, Łódzka, Niccala, Ogrodowa, Polichjina, Prądyskię, Pomiatowskię, Powiatowa, Polna, Pusła, Portowa, Rolicka, Rajska, Sowinskię, Staszica von Nr. 1 bis Nr. 63 und von Nr. 2 bis Nr. 76 einschließlich, Swietojansta, Szolna, Torunsta, Żelkiewskię.

Stimmkreis 2: Alojzego, Baltucka, Dabrowskiego, Dworcowa, Eugenjusza, Gnieznieńska, Fabryczna, Hallera, Kasprowicza, Kolejowa, Lipowa, 3-go Maja, Moskwa, Orzeszkowej, Paderewskiego, Emilii Plater, Podrzeczna, Podolska, Polnocna von Nr. 1—13a und Nr. 2—12 einschließlich, Pomorska, Poznansta, mjr. Rago, K. Skerupki, Smerowa, Słaska, Wysockiego, Wegłowa.

Bezirk II.

Stimmkreis 1: Brama, Brzezina, Daszynskię, Emangelicka, Garapicha, Harcerska, Hoffmannowej, Komarowa, Kochanowskię, Laczna, 1-go Maja, Morawska, Nowo-Króleka, Orkana, Piastów, Pierackiego, Pawna, Praybyszewskię, Regera, Remonta, Rejtana, Słoneczna, K. Teodorowicza, Targowa, Wieniamowskię, Wielkopolska, Wignowa, Zielona.

Stimmkreis 2: Andrzejka, Dolna, Jaszejciska, Jergęgo, Jozanny, Legionów, Lesna von Nr. 1—15 und Nr. 2—16 einschließlich, Pilsudskię von Nr. 1—17 und von Nr. 2—24 einschließlich, Pawia, Rzewskię, Rodziejewickię, Stara-Rudzka von Nr. 1—21 und von Nr. 2—26 einschließlich, Staszica von Nr. 65 und von Nr. 78 bis zu Ende.

Bezirk III.

Stimmkreis 1: Aleksandra, Biala, Bozna, Górna, von der St.-Rudzka bis zur Bozna und Stadtgrenze), Grunwaldzka, Hoza, Jabinski, Jagiell, Łakowa (von der St.-Rudzka bis zur Bozna), Polnocna (von der Łakowa bis zur Miedzynka), Strebna, Wschodnia, Zachodnia, Zwirki (von der Stara-Rudzka bis zur Bozna und Stadtgrenze).

Stimmkreis 2: Brzozowa, Obynska, Górna (von der Stara-Rudzka bis zur Rzewskię), Grottegera, Seleny, Karpacka, Koperska, Królka, Lesna, Łakowa (von der St.-Rudzka bis zur Rzewskię), Marzi, Matejki, Mosickiego, Narciarska, Nowa, Nowo-Browarna, Orla, Olimpijska, Panska, Podwale, Podubniowa, Praprzeczna, Szubnicka, Stara-Rudzka von Nr. 23 bis Nr. 55 und von Nr. 28 bis Nr. 56, Trauguttta.

Banelska, Wigury, Zapopianka, Zwirki (von der St.-Rudzka bis zur Seleny).

Bezirk IV.

Stimmkreis 1: Anieli, M. Kociuski, Brodzka, Browarna, Cmentarna, Duga, Dzialowa, Goplana, Jasna, Konna, Kordeckiego, Koscielna, Krzymy, Krowcowsta, Maja, Misa, Murawy, Obywatelska, Placowa, Prusa, Ducha, Sienkiewicza, 6-go Cierpnia, Sportowa, Sporna, Szopena, Sylwa, Wieleka, Wierzbowa, Wsickiego, Wysocigowa, Zagajnikowa, Zastawna, Zaręczna, Żabia, Żytnia.

Stimmkreis 2: Boguslawskię, Wandurskię, Bialowieska, Batorego, Chodonia, Ciepla, Dolna Szwojcarsta, Feliski, Galuba, Francowa, Letnia, Limanowskię, 11. Listopada, Łowicka, Magistracka, Mazowiecka, Magdaleny, Mazurka, Miejska, Mickiewicza, Moniuszki, Namystowskię, Niska, Nowo-Letnia, Okopowa, Pilsudskię von Nr. 33 und Nr. 60 bis zu Ende, Piramowicza, Podhalanska, Polecka, Przejazd, Polesie, Sosnowa, Stowackiego, Swietotrzysta, Strzelcow, Swierkowa, Stara-Rudzka von Nr. 57 und 58 bis zu Ende.

Am Freitag, den 28. April, um 20 Uhr findet unser Wahlappell

Es sprechen: Heinrich Bolz, Alfred Teubner, Harry Rose. Ort: Saal des RGV „Koficie“, Wieniawskię 5.

Chodowskię-Curie, Erudna, Tymienieckiego, Wojenna, Wotynska, Wolna, Zagloby, Zeromskię.

Nachdem festgelegt worden ist, zu welchem Bezirk man gehört, muß man sein Wahllokal ermitteln. Da entstehen aber Schwierigkeiten: die Wahllokale sind noch immer nicht bekanntgegeben worden. Normalerweise müßte dies sofort geschehen, und zwar nicht nur durch Maueranschläge, sondern auch durch Zettel in den Haustoren der einzelnen Häuser.

Steht Bezirk und Wahllokal fest, dann muß darauf geachtet werden, daß man keinen falschen Zettel in die Urne steckt. Darum die Forderung:

Nehmt von Unbekannten keine Stimmzettel an.

Unsere Vertrauensleute haben Ausweise oder sind am Wahltag durch Brustschilder kenntlich gemacht. In allen Zweifelsfällen ist Auskunft im Heim des DVB, Stara-Rudzka 12, einzuholen. Amtsstunden von 16—21 Uhr.

Am 30. April

Alle Deutschen wählen

in Ruda Pabianicka die Deutsche Liste

1

in allen Bezirken.

in Alexandrow die Deutsche Einheitsliste

3

in allen Bezirken.

in Konstantynow die Deutsche Liste

1

in allen Bezirken.

Jeder deutsche Wähler erfüllt seine Pflicht!

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die drucktechnische Verantwortung.)

Konfirmanden-Prüfung. Am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags findet in der St. Johanniskirche die Prüfung der Konfirmanden der 1. Gruppe statt. Die werthen Eltern, Verwandten und Paten der Konfirmanden werden dazu herzlich eingeladen. Pastor A. Doberstein.

Dankagung. Der Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde hat anlässlich des Verwaltungskollegiums des Greisenheims der Gemeinde gedacht und den Ertrag der Sammlung in Höhe von 350 Zloty für dasselbe gespendet. Dem geschätzten Frauenverein, der unermüdblich die so notwendige Aufsicht tragen hilft, sei auch für diese neuerliche hohe Gabe herzlich gedankt. Möchte der verehrten Verwaltung auch in dieser schweren Zeit Freudigkeit und Kraft gegeben werden, den heiligen Dienst zu üben. Gott segne alle Gaben! Pastor G. Scheller.

Spende. Auf der Konfirmationsfeier der Eva Senta Schönholz wurden durch E. M. 16 Zl. für das Greisenheim der St. Johanniskirche gesammelt, wofür ich den verehrten Spendern herzlich danke. Pastor A. Doberstein.

Aukündigungen

Frauenverein der St. Johanniskirche. Ans wird geschrieben: Für den morgigen Donnerstag ladet die neue Verwaltung alle Mitglieder und Gäste zu ihrem Verwaltungskollegium ein. Die neu gewählte Verwaltungskommission hat ein nettes Programm zusammengestellt, das gewiß allen gefallen wird. Es wird daher ein recht zahlreicher Besuch aller Freunde und Gönner des Vereins erwartet.

Wandern und Reisen

Reisevergünstigungen zur Budapest Internationalen Messe. Auf Grund der Ausweise der Budapest Internationalen Messe gewähren die Eisenbahnen von fast sämtlichen europäischen Staaten, die Donau- und Mittelmeer-Schiffahrtsgesellschaften, sowie alle großen Luftverkehrsunternehmungen bedeutende Reisevergünstigungen. Messeausweise sind in allen größeren Reisebüros erhältlich.

Heute in den Lichtspielhäusern

- (Ohne Gewähr) Capitol (Ede Zachodnia- und Zawadzkastraße) „D czym się nie mówi“ (Englisch — Chulski). Casino (Petrilauer Str. 67) „D. Murek“ (Nota Ney, R. Junosza-Stepowski). Corso (Legionówstr. 2 — früher Zielonastr.) „Sol der Giganten“ (Wayne Morris — Claire Trevor). Europa (Narutowicza 20) „Der Sohn Frankenstein“ (Boris Karloff). Grand-Rino (Petrilauer Str. 72) „Tay serca“ (Warszawista — Zabczynski). „Sra“ (Kilinskię 124) „Robert i Bertrand“ (Dymcza — Bodo). „Wierna Neta“ (Junosza-Stepowski — Andrzejewski Metro Przejazd 2) „Kampf ums Glück“ (Errol Flynn — Vette Davies). Mimosa (Kilinskię 178) „Vorsicht mit der Liebe“ (Anny Ondra). „Unter vier Augen“ (Dolores del Rio). Palace (Petrilauer Str. 108) „Bette“ (Räthe Dorff, Ruth Sellberg). Paladium (Napierskię 16) „Marco Polo“. Pradwioznie (Zeromskię 74/76) „Snygnaj“ (Zelichowska — Junosza-Stepowski). „Rakietka“ (Sienkiewicza 46) „Das Alibi“ (Strohheim — Sane Holt). Rialto (Przejazdstr. 1) „Verdi“ (Benjamins Gizi). Stylowy (Kilinskię 123) „Flitterwochen“ (Franziska Gaal). Son (Kobernita 16) „Flitterwochen“ (Franziska Gaal). Sachata (Zwierkistraße 26) „Tango Nocturno“. „Muzya“ (Ruda Pabianicka) „Meine Eltern lassen sich scheiden“ (polnischer Film). „Star“ (Ruda Pabianicka) „Unsere kleine Frau“ (Räthe von Nagy — deutscher Film).

Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15). — Nachm. und abends: „Zaczarowane kolo“. Teatr Polski (Cegielniana 27). — 8,30 Uhr: „Jan“.

Unpolitisches aus Polen

Die Behörden greifen ein

Gegen die Beanstandung von 20 000 Wählern in Lemberg

Die Frage der Streichung von rund 20 000 Wählern aus Listen der Stimmberechtigten in Lemberg hat eine überraschende Wendung angenommen: die Maßnahmen werden von allen Seiten auf das schärfste verurteilt und nach Möglichkeit rückgängig gemacht.

So spricht die „Gazeta Polska“ von technischen Vorwahlpflichten, die von unzurechnungsfähigen Parteigängern begangen wurden. Unter den Betroffenen befindet sich — wie das Blatt mitteilt — außer dem Bizelektorschiff Mudryj auch der Gerichtspräsident Saninczat und zahlreiche Journalisten. Der Angelegenheit hat sich der Lemberger Stadtkarost Dr. Klimow angenommen, der alle Bemühungen unternommen hat, um solche Mißbräuche nicht zuzulassen.

Wie der „KAC“ in der gleichen Angelegenheit berichtet, sind die Streichungen in der Mehrzahl der Fälle von irgendwelchen Frauen veranlaßt worden, die mit Listen in den Lokalen der Wahlkommissionen erschienen und das Wahlrecht von einigen zehn, manchmal sogar einigen hundert Wählern beanstandeten. Da die Kommissionen in den meisten Fällen die Antragsteller nicht legitimiert haben, sind diese nur in wenigen Fällen bekannt. Sie werden wegen Irreführung der Behörden und Wahlmißbrauch zur Verantwortung gezogen werden. Auf einem Appell der Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen empfahl ferner der Generalwahlkommissar, den Wählern, die ihr Wahlrecht zurückfordern, lokalerweise entgegenzukommen.

Weitere Ergebnisse der Stadtratwahlen

Am vergangenen Sonntag wurden außer in den größeren Städten des Lodzer Bezirks auch in einigen anderen Städten die Stadtratwahlen durchgeführt.

In Wloclawek

erzielten die PPS — 16 Mandate, „Die Christliche Arbeiter-Vereinigung“ — 10 Mandate, der DZM — 5, die Nationale Partei — 4, Bund — 2 und der jüdische Block — 2.

Zu einem großen Wahlerfolg kamen die Nationaldemokraten

In Dirschau

Hier erzielten sie 15 von 24 Mandaten, während sie bisher nur über 8 Sitze im Stadtrat verfügten. Der DZM ging von 18 auf 6 Mandate zurück. Die PPS erhielt 3 Mandate.

In Pinczow

erhielten der DZM 7 Mandate, die Nationalen — 6 und die Juden — 3.

In Wolbrom (Kreis Ostus)

arrangen die Nationalen 7 Mandate, die Juden — 6, während der DZM nur auf 3 Mandate kam.

Ein Festtag im Posener Diakonissenhaus

Am Sonntag feierte das Posener Diakonissenmutterhaus sein übliches Jahresfest zusammen mit der Einsegnung von 10 jungen Schwestern und dem Jubiläum von 6 Schwestern, die 25 Jahre ihren Dienst an den Mitmenschen in der Diakonie heute tun. Der Gottesdienst am Vormittag stand im Zeichen des Jahresfestes, das die Anstalt nun schon seit mehr als 70 Jahren feiern kann. Erfreulicherweise darf das Werk der Posener Diakonie trotz mancher Schwierigkeiten, die namentlich auf dem Gebiet der Schwesternausbildung und Wirksamkeit der Schwestern hier und da bestehen, auf ein reich gesegnetes Jahr zurückblicken, das von neuem die enge Verbundenheit des Dienstes der Diakonisse mit dem kirchlichen Leben der Gemeinden der unierten evangelischen Kirche bewiesen hat. Die Festpredigt im Gottesdienst am Vormittag hielt Pfarrer Biederich aus Pissa. Der Schwesternchor wirkte auch hier wie immer mit.

Am Nachmittag um 6 Uhr versammelte sich wieder die Gemeinde der Schwestern und eine stattliche Zahl von Gästen in der traulichen Kapelle zu dem Einsegnungsgottesdienst, den Pastor Sarowy selbst hielt und in dem er die jungen Schwestern noch einmal auf den Ernst und die Schönheit ihres Berufes hinwies und ihnen die Kraftvolle zeigte, aus der sie ihre eigene Kraft für die Berufsarbeit nehmen. Mit einem Geleitwort aus der heiligen Schrift wurde jede der jungen Schwestern eingeseget und auch die 6 Jubiläumsschwester geglückt, die nach 25jähriger Arbeit weiterhin treu in ihrem Dienst stehen.

Bei dem nachfolgenden geselligen Beisammensein grüßte Generalsuperintendent D. Blau im Namen des Kuratoriums der Anstalt die feiernden Schwestern und ihre Gäste, darunter auch solche aus Lodz. Pfarrer Steffant sprach Segenswünsche im Namen des Landesverbandes für Innere Mission, mit dem das Diakonissenhaus in enger Arbeitsgemeinschaft steht, und Pfarrer Armer aus Oberschlesien dankte im Namen der oberschlesischen Gemeinden für jeden Dienst, den die Posener Schwestern dort verrichten.

Der Festtag des Posener Hauses hatte insofern sein besonderes Gepräge, als es das letztemal war, daß Pfarrer Sarowy die Einsegnung der Schwestern vollzog. 22 Jahre, seit dem Kriegsjahr 1917, hat er die Leitung des Hauses in der Hand gehabt und es durch die schwierigsten Jahre, die das Haus bisher hat durchmachen müssen, hindurchgeführt. Existenzschwierigkeiten, Schwesternmangel, Geldnöte, unzureichende Belegung des Krankenhauses, Umstellung nach dem neuen Krankenhausgesetz und nach dem neuen Krankenpflegegesetz, das sind nur einige von den schweren Nöten, die das Haus in diesen entscheidenden Jahrzehnten zu bestehen hatte und die oft schier unüberwindlich erschienen. Mit unermüdlicher Treue und nie verlassender Arbeitsfreudigkeit hat Pastor Sarowy all die Kämpfe auf sich genommen, ging es doch um das Diakonissenhaus, das Haus, das nicht nur als

Krankenhaus, sondern mit seiner weit ausgedehnten Schwesternarbeit in Anstalten und Gemeinden des Landes zur tragenden Grundlage aller kirchlichen, charitativen und erzieherischen Arbeit geworden ist. Wenn wir heute mit Recht stolz sein dürfen auf das Posener Diakonissenhaus und seine tüchtigen Leistungen auf jedem Gebiet, hauptsächlich auf dem der Krankenpflege, so danken wir das zu einem guten Teil der zielsicheren Führung des Anstalts Pfarrers, der tren auf seinem Posten gestanden hat, obwohl das Posener Land nicht seine Heimat ist. Nach seinem Abschied von seinem langjährigen Arbeitsfeld (er hält den letzten Gottesdienst am kommenden Sonntag) tritt Pfarrer Sarowy in den Ruhestand und nimmt die Dankbarkeit nicht nur seiner Schwestern, sondern aller, die sich dem Posener Haus verbunden wissen, mit sich. pz.

Oderberg halb entvölkert

Eine interessante Reportage über Oderberg findet sich in der „Polska Zbrojna“. „Oderberg“, so heißt es in dieser Reportage, „begrüßt uns mit der Ruhe seiner engen Straßen und der Leere einer halb entvölkerten Ansiedlung. Die Auswanderungssaison ist hier jetzt in vollem Zuge. Täglich verläßt eine Anzahl Deutscher freiwillig oder gezwungen diese Stadt, um nach dem Reich bzw. in das Protektorat überzusiedeln.“

Die meisten Arbeitslosen in den Westwojewodschaften

Zu der vor einiger Zeit in Posen abgehaltenen Generalversammlung des Bezirksverbandes der Arbeitgeber nimmt die Warschauer Presse in mehreren Artikeln Stellung. Dabei weist sie besonders auf die starke Arbeitslosigkeit in den westlichen Wojewodschaften Polens hin. Wir lesen darüber u. a. folgende Zahlen: „Nach der letzten Zusammenstellung entfallen auf 10 000 Einwohner in der Wojewodschaft Posen 283 Arbeitslose, in den Wojewodschaften Pommerellen 289 Arbeitslose, in der Wojewodschaft Schlesien 589 Arbeitslose, in der Wojewodschaft Lodz 238 Arbeitslose, während z. B. in der Wojewodschaft Warschau nur 149 Arbeitslose auf dieselbe Einwohnerzahl entfallen.“ Als Folge dieser starken Arbeitslosigkeit in den Westgebieten muß die Warschauer Presse schon heute bedeutende soziale Wandlungen feststellen, die zu einer geistigen und wirtschaftlichen Verarmung in den Westgebieten führten. (D.P.D.)

Ein Zopfabschneider

In Wilna tauchte in der Nähe der Stadthallen ein Mann auf, der mit einer Schere bewaffnet, vorübergehenden Frauen und Mädchen mit langen Haaren, die Zöpfe abschneidete. Da diese immer öfter sich wiederholenden Vorfälle der Polizei gemeldet wurden, veranfaltete diese eine Streife. Als man den Täter schließlich entdeckt hatte und die Verfolgung aufnahm, gelang es ihm dennoch, durch ein Durchgangstor zu entkommen.

Unterdrückungsprozess nach 20jähriger Unterjuchung

Nahezu 20 Jahre lang hat die Unterjuchung der riesigen Betrugsaffäre im Wilnaer Leihhaus gedauert. Nun hat vor einigen Wochen die Staatsanwaltschaft die Anklageakte verfaßt. Der Prozess wird am 15. Mai stattfinden. Auf der Anklagebank sitzen der frühere Taxator des Leihhauses Leon Berkowski, ein gewisser Barszczewski, Koziell-Poklewski, Annalinit und andere.

Regierungskommissar für Krakau

Zum kommissarischen Stadtpräsidenten von Krakau wurde Dr. Woleslaw Czuchajowski ernannt, der bereits dieser Tage seine Amtstätigkeit aufnehmen wird. Dr. Czuchajowski ist Richter von Beruf, war seinerzeit stellv. Präsident des Krakauer Bezirksgerichts und lehtens Notar in Krakau.

Todesurteil

Das Bezirksgericht in Luck verhandelte in Kowel gegen Stefan Makaruk aus Komacjanka im Kreis Kowel, der des Mordes an seinem Bruder, der Schwägerin und deren Kind angeklagt war. Makaruk war im Verlauf eines Vermögensstreites eines Nachts in die Wohnung seines Bruders eingedrungen, den er mit einer Eisenkette erschlug. Hierauf ergriff er das zwei Monate alte Töchterchen des Bruders an den Weinen und zerschmetterte den Kopf des Kindes am Ofen und am Fußboden. Schließlich verletzete er seine Schwägerin mit der Eisenkette schwer am Kopf, doch gelang es, die Frau zu retten. Das Gericht verurteilte den Unmenschen zum Tode.

Kleine Nachrichten aus Polen

In der „Polska“-Grube in Swientochlowitz beging der 47jährige Marcin Sojka aus Kniagshütte Selbstmord, indem er sich Sprengkörper um den Leib schnallte und diese dann zur Explosion brachte. Der Mann wurde vollkommen zerstückt.

a. Auf der Chaussee Głowno-Powicz geriet der 17jährige Kazimierz Grziela aus Skierniewice durch eigene Schuld unter das Auto des amerikanischen Bürgers Eduard Kleinschmidt. Er wurde sofort in ein Krankenhaus übergeführt, doch verstarb er bald darauf.

a. Im Dorfe Zapady, Kreis Skierniewice, miltete ein Brand, dem 8 Scheunen und 2 Speicher zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 18 000 Zloty geschätzt.

M. Unter den auf der joesen stattgefundenen Tagung der Metallarbeiter aufgestellten Forderungen befindet sich u. a. der Punkt, daß Arbeitgeber ohne Erlaubnis des Arbeitsinspektors nicht die Arbeitsstätte liquidieren dürfen.

Dom Film

Die Erlkönigin von Albanien sollte filmen. Ein Engagementvorschlag einer amerikanischen Filmgesellschaft ist von der ehem Königin Geraldine von Albanien abgelehnt worden.

Erster türkischer Großfilm. Die türkische Filmindustrie beschränkte sich bislang meist nur auf die Uebernahme ausländischer, besonders französischer Filmwerke. Nun arbeitet man in den Ateliers von Konstantinopel an der Schaffung des ersten türkischen Großfilms, der die Geschichte des Sultans Selim III. und seiner schönen Favoritin Fatima behandeln soll. Während das Szenarium des Films von dem Franzosen Abdou Boisson nach dessen preisgekröntem Buch entworfen worden ist und auch die Regie von einem Franzosen geleitet wird, werden sonst ausschließlich türkische Schauspieler mitwirken. Für die Massenjungen des Films werden mehrere tausend Statisten benötigt, so u. a. allein 500 Sanitarscharen-Darsteller, die in der Tracht und Rüstung des 18. Jahrhunderts auftreten. Die Uraufführung des Films wird in diesem Sommer in Angora stattfinden.

„Die Warnung“ — ein englischer Luftschuttfilm. British-National Films hat jetzt einen Luftschuttfilm herausgebracht, der in Zusammenarbeit mit dem freiwilligen „Nationalen Verteidigungsdienst“ gedreht wurde. Der Film zeigt die mögliche Wirkung von Luftschuttsangriffen auf englische Städte in padender Weise und wirbt durch Aufzeigen der einzelnen Abwehrmaßnahmen durch den Luftschutz für diesen wie für den „Nationalen Verteidigungsdienst“ im allgemeinen.

Bei einer Aufführung des Olympiasfilms in Freistadt (Tschener Schlesien) wurde während der Vorstellung gepfiffen, als die deutschen Nationalhymnen gespielt wurden. Die weitere Vorführung dieses Films wurde daraufhin verboten. DPD.

Mitteilungen der Inzerenten

Bekämpfung des Rheumatismus. Das internationale Komitee zum Kampf gegen den Rheumatismus verfügt über interessantes Zahlenmaterial aus einer Anzahl von Ländern, aus dem hervorgeht, daß in den meisten Ländern durch Rheumatismus fast schlimmere Schäden angerichtet werden, als durch Tuberkulose. So ist in England beispielsweise ein Achte der Todesfälle auf Rheuma zurückzuführen, und Statistiken der englischen Krankenkassen zeigen, daß von 90 000 unterjuchten Kranken 2500 rheumatisch sind; das englische Gesundheitsministerium zählt jährlich gegen 80 000 000 Zloty Unterstütionen an Leute aus, die infolge Rheumas arbeitsunfähig sind. Uebriglich verhält es sich in anderen nordeuropäischen Staaten, z. B. wie Schweden, Dänemark. Das statistische Zahlenmaterial über Polen zeigt, daß auch bei uns der Rheumatismus nicht weniger um sich greift als in anderen Ländern, daß ihm aber noch lange nicht genügend energisch zu Leibe gerückt wird.

Auf den letzten internationalen Kongressen zur Bekämpfung des Rheumatismus wurde hervorgehoben, daß ein beträchtlicher Rückgang der Erkrankungen erreicht werden könnte, wenn die Menschheit mehr auf ihren Organismus achten wölte. Verpflichten müßte hier mindestens der gleiche Grundfah wie bei Instandhaltung von Fahrrad und Auto, wo schon bei den ersten Defekten der Maschine sofort für deren Beseitigung gesorgt wird. Auch im Verhältnis zum eigenen Organismus muß dieser Grundfah gelten. Deshalb muß bei den ersten Anzeichen von Rheumatismus ein Mittel angewandt werden, das die Entwicklung der Krankheit unterbindet. Bedeutenden medizinischen Autoritäten zufolge ist in den meisten Fällen die Anwendung von Salicylpräparaten zu empfehlen, u. a. Aspirintabletten.

Bei Hartleibigkeit entleert und desinfiziert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Nahrungskanal gründlich und regelt hierbei die Darmtätigkeit, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft so allgemeines Wohlbefinden und klaren Kopf. Fragen Sie Ihren Arzt.

Was jeder von der Seife wissen muß. Wenn das Gewebe vor der Zeit brüchig wird, wenn die Wäsche einen Stich ins Gelbe bekommt, so ist dies gewöhnlich die Schuld einer billigen Schund-Seife. Nicht der Preis der Seife ist maßgebend, sondern ihre Güte. Billige und schlechte Seifen enthalten gewöhnlich viel Harz, sind daher wenig ausgiebig und guter Wäsche schädlich. Daher ist beim Einkauf von Seife die größte Vorsicht am Plage.

Karl Benndorfs Seife, Lodz, Lipowastrafe 80 (Tel. 149-53), schon seit dem Jahre 1868, kann hingegen jedem bestens empfohlen werden, denn sie ist aus den allerbesten Rohstoffen hergestellt, daher garantiert rein, äußerst sparfam im Gebrauch und gibt blendend weiße Wäsche.

Rundfunk-Presse

Programm des Lodzer Senders

Donnerstag, den 27. April

Lodz, 5,35 Morgenmusik. 7,00 Nachrichten. 11,25 erste Sige Musik von Schallplatten. 12,03 Mittagskonzert. Symphoniekonzert. 15,30 Nachmittagskonzert aus Kattowitz. 16,00 Nachrichten. 16,40 Orgelmusik. 17,25 Mandolinenorchester und Gesang. 18,35 Musikalische Klauselei um Moniuszko. 19,45 Unterhaltungskonzert. 21,00 Violinkonzert — es spielt Sandor Vegh. 22,10 Wunschkonzert. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Freitag, den 28. April

Lodz, 5,35 Musik. 7,00 Nachrichten. 11,25 Schallplatten. 12,03 Mittagskonzert. 14,00 Konfirmationsmelodien. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,35 W. A. Mozart: Divertimento für zwei Klarinetten und Fagott. 17,15 Violoncellomusik. 19,20 Unterhaltungskonzert. 21,00 Chorgesang. 21,15 Symphoniekonzert. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Sonnabend, den 29. April

Lodz, 5,35 Morgenmusik. 7,00 Nachrichten. 12,03 Mittagskonzert. 14,00 Unterhaltungsmusik. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,35 Klaviermusik. 18,00 Tanzmusik. 18,30 Sendung für Auslandsjolen. 19,20 Symphoniekonzert. 20,00 Lucienne Boyer singt. 20,15 Fortsetzung des Symphoniekonzerts. 20,35 Nachrichten. 21,00 Unterhaltungskonzert. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Stedek, Limanowskiego 37, Janielewicz, Alter Ring 9, Stanislawicz, Pomorka 91, Borkowski, Zawadzka 45, Gluchowski Narutowicza 6, Hamburg, Głowna 50, Pawlowski, Dzitauer 307.

SPORT PRESSE

Im Hinblick auf UT—Warszawianka

Ein Rückblick auf UT—Cracovia

Das Spiel der verpassten Gelegenheiten

Wir bringen im nachfolgenden einen Augenzeugenbericht unseres Lt.-Mitarbeiters vom Krakauer Ligaspiel zwischen UT und Cracovia, der in mehr als einer Hinsicht und besonders angesichts des sonntägigen Treffens UT—Warszawianka in Lodz aufschlussreich ist und beweist, daß die Violetten den lang ersehnten Formanstieg nun endlich zu verzeichnen haben.

Wenn man die Berichte durchliest, die über das am vergangenen Sonntag in Krakau ausgetragene Ligaspiel zwischen Cracovia und UT in den Tages- und Sportzeitungen den Lesern vorgelegt wurden und mit dem vergleicht, was man als Augenzeuge dieses Treffens selbst erlebt hat, so überkommt einen ein eigentümliches Gefühl. Es wird von einer sehr schwachen Form, einem kaudalös schwachen Spiel der Cracovia gesprochen. Wohllich kann diese Elf gar nichts mehr, und das, obwohl sie aus 3 Spielen ganze 6 Punkte holte, also als einzige Elf noch keinen Punkteverlust aufzuweisen hat! Obwohl man gerade ihr Spiel vor knapp 3 Wochen auf dem heißen schlesischen Boden im siegreichen Kampf gegen den Chorower K. K. S. in allen Tonarten lobte. Hier geht also irgend etwas nicht mit rechten Dingen zu — denn:

1. kann eine Elf mit der Tradition, Können und dem Spielmaterial, über das Cracovia verfügt, nicht innerhalb von 2 Wochen einen solch katastrophalen Rückgang ihrer Spielstärke (wie die Berichte melden) erleiden und

2. darf man nie vergessen, daß jede Mannschaft so gut spielt, wie es der Gegner zuläßt.

Wir behaupten auf Grund unserer persönlichen Beobachtung des Spiels, daß UT am Sonntag in Krakau eine Leistung hinlegte, die sich sehen lassen konnte!

Vielzweifelhaft genug ist ja auch, daß der Angriff: Jembaczynski, Szeliga, Bartosz, Mlynarek, Korbas der UT-Defensive nur ein Tor, und das aus einem Elfmeter, aufbrummen konnte. Das Spiel der Lodzger Verteidigung kann also wirklich nicht so schwach ausgefallen sein. Die hinteren Reihen der Violetten wurden diesmal auf Herz und Nieren geprüft, und sie haben diese Prüfung bestanden. Hauptsächlich das Experiment mit Durka als Mittelflächer gelang voll und ganz.

Weniger erfolgreich war der Angriff. Sonst hätte nämlich ein glatter Sieg der Lodzger nicht ausfallen dürfen! Ehrgeiz, Schnelligkeit, sogar die nötige Härte waren vorhanden; aber das Unglück wollte es, daß gerade einem der Ältesten im Sturm, nämlich Wislarius, die Rolle zufiel, zwei bis dreimal entsetzchend eingugreifen. Und da verlagten dem sonst doch so schnellen Rechtsaußen die Nerven; auch fehlte es noch an Routine.

Cracovia hatte in technischen Belangen unzweifelhaft ein Uebergewicht. UT dagegen brachte die reiferen Torchancen auf und vermochte die berühmten Rotweissen der Wawelstadt in der zweiten Spielhälfte arg in Bedrängnis zu bringen. Cracovia geriet eine Viertelstunde lang sogar stark ins Schwimmen, und das Publikum spornete nun spontan die Lodzger an. Violet spielte zwar auf, eroberte Ede auf Ede. Doch das erlösende Tor fiel trotz vieler Gelegenheiten nicht.

Deutschlands Nachwuchsboxer trafen sich in Dortmund

Das war Peppers schwerster Kampf!

Im Dortmunder Börsensaal trafen sich Deutschlands beste Nachwuchsboxer zu großen Kämpfen. Im Vordergrund des ganzen Abends stand die Begegnung Pepper—Ameluna. Der Niedersachsenmeister machte dem jungen deutschen Meister schwer zu schaffen. Es gab einen Kampf auf Beiegen und Brechen, in dem von beiden Seiten mit ungeheurem Einsatz und Willen zum Erfolg alles in die Waagschale geworfen wurde. Pepper verließ als Punktsieger den Ring.

Im Mitteltgewicht errang Seeje unerwartetermaßen nur ein Unentschieden gegen den guten EM-Mann Bender, wohingegen sich der Favorit Wisniewski gegen Rambow klar behaupten und damit seine gute Klasse erneut unter Beweis stellen konnte.

Zum ersten Male im motorlosen Flug den Kanal überquert

Der englische Ingenieur Stevenson vollbrachte gestern eine fliegerische Großleistung, indem er den La Manche-Kanal im motorlosen Flug überquerte und nach drei Stunden Flugzeit in der Nähe von Boulogne glatt niederging. Es ist dies die erste Überquerung des Kanals im Segelflugzeug.

Neuer deutscher Weltrekord im Fern-Zielschiffsegelflug



Der Hauptsturmführer im NS-Fliegerkorps, Bräutigam, stellte im Fern-Zielschiffsegelflug mit dem Start von der Segelflugschule Groß-Rüderswalde nach Wien mit insgesamt 362 Kilometern einen neuen Weltrekord auf. Er benutzte dabei ein doppelstüfiges Segelflugzeug Muster Kranich mit dem Fluglehrer Mayer als Begleiter und benötigte 5 1/2 Stunden Flugzeit.

Deutschland—Irland am 23. Mai!

Für den 23. Mai ist ein Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Irland vereinbart worden, der in Bremen ausgetragen werden wird. Es wird dies der 3. Länderkampf zwischen Deutschland und Irland sein. Bisher haben beide Nationen je einen Kampf gewonnen.

Nun endlich: Eder—Turiello

Nach zweimaliger Verschiebung hat Europameister Turiello—Italien nun doch die Herausforderung des deutschen Meisters Gustav Eder zum Kampf um den Europameistertitel angenommen. Der Kampf wird am 12. Mai in der Sporthalle in Berlin stattfinden. Um den Termin einhalten zu können, hat Gustav Eder einen Kampf in Paris gegen Cerdan und einen Kampf in Stuttgart wieder rückgängig zu machen.

Das große Programmblatt



46 Seiten Programm von 100 Sendern und nur 40 Groschen Bei „Libertas“, Bismarckstr. 86, zu haben

Auch West-Ham-United sagte Deutschlandsfahrt ab!

Internationale Sportbegegnungs-Reise

Vorläufig keine Frankreich-Reisen deutscher Sportler

Das DNB. meldet: In die seit Jahren im Geiste besserer sportlicher Freundschaft bestehenden Beziehungen deutscher und französischer Mannschaften ist durch die kurzfristige französische Abgabe verschiedener Begegnungen von Ländermannschaften ein Mißton gekommen. Alle Abgaben sind auf Veranlassung der französischen Regierung erfolgt, obwohl sich die Kreise des französischen Sports und die französische Sportpresse aufs stärkste dafür eingesetzt haben, daß diese vereinbarten Treffen, für die der französische Sport voll eintreten wollte, zum Austrag kommen. Die französische Regierung glaubte jedoch, die Verantwortung für eine ordnungsgemäße Durchführung nicht übernehmen zu können.

Diese Entscheidung der französischen Regierung trifft den französischen Sport härter als Deutschland. Eine Einmischung in die Auseinandersetzung zwischen dem französischen Sport und seiner Regierung liegt auch weder in Deutschlands Sache noch in seiner Absicht. Deutschland hat so viele Möglichkeiten zur Austragung internationaler freundschaftlicher Begegnungen, daß es weder den Aufbau seines sportlichen Programms noch auch seine aktiven Sportleute, für die ja derartige Begegnungen die Krönung ihrer Laufbahn sind, der steten Gefahr so kurzfristiger und kurzschichtiger Abgaben aussetzen kann.

Der Reichssportführer hat sich daher entschlossen, so lange keine deutschen Mannschaften mehr auf französischem Boden starten zu lassen, als die französische Regierung dem französischen Sport nicht die Gewähr dafür gibt, daß Abmachungen von Begegnungen zwischen deutschen und französischen Nationalmannschaften nicht derartig kurzzerhand verboten werden, wie das neuerdings der Fall war. Dabei bleibt ausdrücklich festzuhalten, daß für Begegnungen mit französischen Mannschaften in Deutschland, wo Ordnung und Sicherheit dieser Spiele unter allen Umständen garantiert sind, keinerlei Hindernis besteht.

Der englische Fußballverein West Ham United, der als Partner für die Lehrspiele des Reichssportführers Fußball im Monat Mai vorgesehen war, hat mitgeteilt, daß er die Reise nicht machen kann.

Mit dieser letzten Abgabe aus England muß man sich etwas näher befassen. Man darf sagen, daß die Nachricht von West Ham United an das Komische grenzt. Denn dieser Verein hat erst vor etwa einem Monat an die Zeitung des Fachamtes Fußball geschrieben, daß er gern nach Deutschland kommen möchte und darauf hingewiesen, daß West Ham United als erste englische Mannschaft nach dem Kriege in Deutschland gespielt hat.

Wenn sich jetzt West Ham United den Vorbildern von Everton, Stoke City und Arsenal anschließt, so wird dadurch deutlich, daß hinter den englischen Abgaben eine Stelle steht, die die Vereine dazu veranlaßt hat. Gerade das Beispiel von West Ham United zeigt, daß die Vereine entgegen ihren eigenen Wünschen und ihrer eigenen Anschauung zu Maßnahmen getrieben werden, die mit Sportgeist und Fairness nicht zu vereinbaren sind.

Deutsche Siege zum Auftakt

Die Europameisterschaften der Ringer haben begonnen

Im Welttheater, dem größten für Sportveranstaltungen geeigneten Saal des Los, der insgesamt 1200 Zuschauer faßt, begannen gestern die besten Amateur-Ringer Europas die Kämpfe um die Europameisterschaft im griechisch-römischen Stil. Zahlreiche Zuschauer bewiesen, daß die norwegische Hauptstadt für diese Sportart Begeisterung aufzubringen sehr gut in der Lage ist.

Im Bantam-, Feder- und Mitteltgewicht wurde

gestern mit 12 Kämpfen die erste Runde abgeschlossen. Erfreulicherweise gab es gleich am ersten Tage zwei deutsche Siege. Im Mitteltgewicht kam Schwelkeri kampflös eine Runde weiter. Im Bantamgewicht erzielte Pulheim einen einwandfreien Sieg über den Norweger Stöck mit 3:0 Punkten. Dem Federgewichtsmeister Schmitz schließlich gelang es sogar unerwartet seinen norwegischen Gegner Fevaag durch Ueberwurf in 5:22 Minuten zu besiegen.

Everton verlor das Schlussspiel, wurde aber Meister!

Die englische Ligameisterschaft ist am Sonnabend entschieden worden. Zwar wurde Everton von Charlton Athletic 2:1 geschlagen, da aber zugleich durch ein unentschiedenes 0:0-Spiel Wolverhampton Wanderers an Bolton Wanderers einen Punkt verlor, können die Liverpooler nicht mehr von der Tabellenspitze verdrängt werden.

Dem Endspiel um den schottischen Fußballpokal wohnten im Glasgower Hampton-Park bei kaltem aber sonnigem Wetter rund 100 000 Zuschauer bei. Die Mannschaft von Clyde siegte über Motherwell 4:0 (1:0) unerwartet hoch. Es ist der erste Pokalsieg dieses Vereins.

Ergebnisse 1. Liga: Birmingham—Blackpool 2:1, Bolton Wanderers—Wolverhampton Wanderers

0:0, Charlton Athletic—Everton 2:1, Chelsea—Preston 1:0, Leeds United—Aston Villa 2:0, Leicester City—Grimsby Town 0:2, Liverpool—Sunderland 1:1, Manchester United—Brentford 3:0, Middlesbrough—Derby County 2:0, Preston Northend—Sunderfield Town 3:0, Stoke City—Arsenal 1:0.

Reiterpreis der Nationen an Frankreich

Das Reitturnier zu Nizza wurde mit einem französischen Siege im Großen Preis der Nationen abgeschlossen. Polen kam in diesem Wettbewerb nur auf den sechsten Platz. Hingegen wurde Hauptmann Komorowski im individuellen Massentritt Zweiter.

Aus Nizza begaben sich Polens Reiter nach Rom, wo in diesen Tagen ebenfalls internationale Wettbewerbe zum Austrag gelangen.

In freier Stunde

Der Täter mitten unter uns

Roman von Kurt Hiemann

Copyright by Verlag Oskar Meißner

(3. Fortsetzung)

„St auch höchste Zeit, daß man sich ein wenig irisch machen kann! Ich fahre noch heute in die City zurück. Ihr braucht ja meinen Bager: doch nicht. Euch sieht ja sehr Vaters umfangre hier Führpart zur Verfügung kam Fahrer...“

„Ashjörn Holgerion ist ein schöner Mann. Er trägt vollendete Anzüge mit dem Charme eines Bühnenhelden, sein Lächeln bezaubert von der Leinwand die Frauen und Mädchen in Dörfern und Städten, der Schmuck seines Lenors trifft kostlicher ins Herz. Sieht auch sehr im Gehrock aus, als wolle er schnurstracks auf die Bühne und warte nur auf sein Stichwort. Daß seine schwebende Zunge immer noch ein etwas burleskes, totes Englisch spricht, paßt ausgezeichnet zu seiner jugendhaften Art, die allen Frauen so hinreißend erscheint.“

Auf seinen Fall jügte sich Ashjörn Holgerion in die Strenge der hohen Halle, in dieses kühle stille Haus. Er verbitzt auch sein Unbehagen keineswegs, sondern läßt seinem Mikmut durchaus die Zügel schiefen. Beherrigung ist das einzige Wort, das ihm fremd ist. Ein Holgerion, ein Liebhaber des Publikums, hat das seiner Meinung nach nicht nötig, am allerwenigsten aber seiner Frau und der Verwandtschaft gegenüber. Lady Holgerion, im schwarzen, hoch geschlossenen Kleid von äarier, saß verbrochen wirtender Schönheit, wirt ihrem Gatten einen Blick zu, in dem ein stummer Vorwurf lag.

„Du willst also nicht hiedersleiben? Ist deine Probe so wichtig?“

Ihre Stimme klingt dunkel und müde. Holgerion schenkt das nicht zu bemerken.

„Sie geht unter allen Umständen den steifsten Bescheid vor, die man hier über sich ergehen lassen muß. Es tut mir wahrhaftig leid, daß ich dieses ganze Theater überhaupt mitgemacht habe!“, entgegnet er gerührt und gibt sich nicht die geringste Mühe, seinen Verdruß zu verbergen.

„Aber Ashjörn... Bedenke doch bitte den Anlaß!“, vertritt seine Frau einzuwerfen, doch er schließt ihren Einwand mit einer ungeduldigen Geste beiseite. „Anlaß hin, Anlaß her! Ich werde trübsinnig wie ein Haube. Auf dem Friedhof war es schauerhaft windig. Ich habe nun einmal etwas gegen Friedhöfe! Etliche Anwesenheit!“

Clair, die Heimere, etwas unheimbare Claire Perkins, mit den widerpenigen Haaren und der dicken Hornbrille über der Nase, die sich als Bildhauerin bereits einen Namen in der Hauptstadt gemacht hat, lacht kurz auf.

„Weiterhin ist eine Gesellschaft von vorläufig unbekanntem Dienen Ihrer Erfindung auf der Spur. So. Das ist allerdings Ueberrassend um die Mitternachtsstunde, nicht wahr? Aber ich möchte nicht länger warten.“ Mit einem Schlag schwindet sein Lächeln.

„Sir John Perkins ist ermordet. Das weiß ich, obwohl ich es nicht beweisen kann. Aber es geht nicht nur um ihn, sondern auch um sein Werk. Ich nicht wir nicht retten können, aber sein Wert soll nicht ebenso heimtückisch in die Tiefe gerissen werden wie er.“

In diesem Augenblick ist aus dem Jüngling plötzlich ein Mann geworden, dessen Worte so hart und bestimmt klingen, als kirre Stahls auf Stein. Impulsiv streckt ihm Hellmers die Hand entgegen.

„Auf mich können Sie zählen, Pembroke. In jeder Lage. Wenn Ihr Verdacht wahr ist... dann wollen wir den Mörder jagen wie einen tollen Hund!“

„Verlassen Sie sich darauf, es ist wahr. Der Geheimrat wird ermordet!“

Mit einem Diebstahl fängt es an.

Die Perkinsche Villa liegt unweit des Tynes. Ufers in einem geräumigen, dicht bewachsenen Garten. Eine gewundene Fahrstraße führt darauf zu, aber sie schlängelt sich abwärts von der belebten Verkehrsstraße, und es ist leicht, sie zu übersehen. Meist ist es sehr still hier.

Doch heute rollen Automobile fast ohne Pause, die weiten schmiedeeisernen Tore öffnen sich in kurzen Abständen.

Erst am späten Nachmittag läßt der Strom der Trauerbesucher nach.

In der weiten Halle verabschieden sich jedoch die letzten Gäste mit stummem Händedruck in feierlicher Stille.

Hawkins, der Butler, leitet sie still hinaus und häßt über jedem fürsorglich einen großen Regenschirm. Es hat begonnen, heftig zu gewittern, denn der Tag war schwül.

Nach vielem gedämpften Gespräch, nach vielem Händeschütteln, nach unabsichtlichem Kommen und Gehen herrscht auf einmal Stille im Hause. Nur das Rollen des Donners dringt dumpf und drohend bis in die weite Diele, in der sich die Gestalten der drei Menschen fast verlieren.

„Ich glaube, der Strom der Beileidsbesucher ist endlich verriegelt!“, verliert Holgerion zu scherzen und wirt sich aufstehend in einen Sessel neben dem Kamin, der in seinem englischen Regenschirm steht.

„Ich habe nun einmal etwas gegen Friedhöfe! Etliche Anwesenheit!“

Clair, die Heimere, etwas unheimbare Claire Perkins, mit den widerpenigen Haaren und der dicken Hornbrille über der Nase, die sich als Bildhauerin bereits einen Namen in der Hauptstadt gemacht hat, lacht kurz auf.

Sprengkoffer. Der junge Offizier stand mit dem Revolver in der Hand vor seinem Vorgesetzten und sah ihm mit staunenden, überaus großen Augen ins Gesicht.

„Bannochburn“, hatte damals Graham, zu dem Fiebernden gesagt, „sein Sie kein Kind. Sie kennen doch das Leben genau wie ich. Tatianna ist kein Mädchen, das man heiraten, weder ich noch Sie. Tatianna hat doch auch keinen Augenblick von mir erwartet. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß ich mit ihr gegenüber steht wie ein Gentleman gegenüber einer Dame. Sie wissen, ich bin nicht kinderlich. Ich habe Tatianna auch nicht nach dem Suban gebracht. So viel ich weiß, trat sie vorher in Port Said und in Alexandria auf.“

Der Leutnant begann jedoch zu rasen. Er hob seine Waffe und schrie Graham an: „Sie sind ein gemeiner Schuft. Sie haben meine Braut entehrt. Ich werde Tatianna heiraten. Verschonen Sie. Und Sie werden jetzt den Lohn für Ihre Schurkentaat empfangen.“

Bei diesen Worten begann Bannochburn auf Graham zu feuern. Schon die erste Kugel hätte getroffen, wenn der Major sich nicht kluglicherweise hinter sein Viszierschloß geworfen hätte. Die Kugel ging fehl, schlug in den Sattel und wurde gegen einen Felsblock gestreift.

Nun blies Graham seine andere Waffe. Hier ging es auf Tod und Leben. Graham mußte, daß Bannochburn noch sieben Schüsse im Magazin und obendrein zwei Reservemagazine in der Tasche hatte.

Er wollte Bannochburn nicht erschlagen. Er wollte ihn nur kampfunfähig machen. Er zielte ausgiebig auf die rechte Schulter. Ein unbedenklicher Zufall ließ die Kugel jedoch mitten in das Herz des jungen Lord Bannochburn treffen.

Sie haben ihn dann oben an der Grenze begraben. Die Sache wurde natürlich vertuscht. Es waren ja auch keine Zeugen vorhanden. Immerhin, es war in Port Suban bekannt, daß Tatianna in letzter Zeit auffallend viel herumgelaufen war. Effektivität waren die beide Nebenbuhler.

Der Oberstleutnant hat den Angaben Graham's geglaubt. Auch alle seine Kameraden. Ein Versehen wurde nicht eingeleitet. Len's Abgleich hat er aber doch erhalten. Der alte Lord Bannochburn war ein religiöser, einsichtiger Mann. Graham ist nicht mehr nach England zurückgekehrt. Nicht Sie sag auch bald dort weiter. Graham ist ein alter Freikamerat und ein lebensfähiger Jäger. Er blieb. Manchmal fragt ihn jemand, warum er seinen Abgleich genommen hat. Wie Sie selbst schon hören. Er hat noch nie darauf geantwortet... Die Diebstahl geschichte. In der Ferne hörten wir das besterme Hüben eines Zebras. Das sollte das Gefährliche einer Späne durch die Nacht. Und jetzt ein Brüllen!

Es klang wie das Getöse anderer Löwen, so rüst aber das Klapperrad.

Es war für heute nichts mehr zu machen. In der Nacht kamen die Löwen nicht mehr an die Leinte. Wir traten den Rückweg an. Major Graham war die bei anderen Zeit und taugliche seine Waise. Er lasche uns ob uneres Hochs aus. Am andern Morgen erlegte er zünftig die beiden Löwen allein. Mir hatte es um die armen Kleinen leid getan!

Anekdoten

Der in mancher Hinsicht erprobte General Desjardis, Herzog von Damig, erbielt eines Tages den Besuch eines Schulfreundes. Dieser konnte keinen Preis über die erste Würde und das schöne Bestium des in einem Bauernhause geborenen Generals nicht verhehlen.

„O, ich will dir alles gern überlassen“, sagte darauf Desjardis, „lediglich um den Preis, den es mich gekostet hat. Wir wollen zusammen in den Garten gehen. Dort spritzt du eine halbe Stunde auf und ab, während ich eine Kompanie Infanterie auf dich feuern lasse. Bei mir kam so was öfter vor, es dauerte länger und es waren auch meist mehr Soldaten, die feuerten. Wenn du dabei nicht erschossen wirst, kannst du alles haben.“

Der Schulfreund verzichtete auf die gebotene Vergeltung.

Wilmowich Wollendorff war, wie andere deutsche Vetschler auch, zu Beginn des Weltkrieges von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften aus der Klasse ihrer Mitglieder getrieben worden. Auf Diplomaten aus der Zeit seines Berliner Studiums ließ man in lateinischer Sprache hinter seinem Namen den Zusatz: „Mitglied der meisten Akademien der Welt“, aus der von Paris ehrenhalber hinausgenommen.

Stunde um Stunde verstrich. Wir erzählten uns mit halblauter Stimme Geschichten aus unserem Leben. Höchstens fragte Dr. Carlier: „Sie hätten Major Graham getötet nicht fragen sollen, warum er den Felsblock vom Felsvorsprung genommen habe. Man besagte hier unten den merkwürdigen Geschichten. Zu viel Krug sind oft über am Plage. Graham ging nämlich nicht freiwillig. Ich werde Ihnen die Geschichte erzählen.“

Ganz aufgefächert wurde sie in mir. Ich kenne Graham aber als ehrenwerten Offizier und denke, daß ich tatsächlich alles so ausgetragen habe, wie er es damals erzählte. Graham war in Sankt Petersburg, zwei Jahre lang, am Meere. Glauben Sie, das ist vollkommen als in Zentralafrika. Der Dienst bestand hauptsächlich darin, daß die Offiziere auf ihren Kamelen die Grenze abpatrouillierten.

Die Kameraderstellungen bestanden aus ausgezeichneten Offizieren und Mannschaften, denen die besten und schönsten Viszierschloß zur Verfügung standen. Graham war damals Kommandant einer Abteilung, der ein junger Leutnant als Geleitschef war. Der Sohn des Lord Bannochburn. Weiß der Himmel, warum der junge Lord gerade zu dieser Kompagnie wählte wurde. Er soll vorher ein Jagd in Britisch-Somaliland gedient haben, und zwar nicht gerade zum Bergmännchen gehörte.

Alle die meisten Offiziere Suafias verbrachten auch Graham und Bannochburn ihre freien Tage in Port Suban, wo doch wenigstens einige hundert Europäer, ein Hotel und eine Bar waren, in der europäische Tüngerinnen ab und zu Gastspiele gaben.

Graham war verhältnismäßig jung für seine Charge, unversehrt, verständig, kein Wunder, daß er bei solchen Gelegenheiten der Haupt im Korps war. Man hat in schließlich nicht viel anderes am Kommandobüro. Kein Wunder auch, daß Graham Gade vor den Augen einer schönen Jüngerin land. Sie blieb Tatianna und gab sich für eine russische Fürstin aus. Sie liebt sich hier wie wirklich Tatianna, eine Fürstin war sie bestimmt nicht, aber ein schöner und sehr raffinierter Mädchen, das mit höherem Instinkt dort zugegriffen, wo die Verhältnisse angedeutet war. Graham machte sich natürlich darüber keine Gedanken, er war der Typ unseres tapferen, unverwundlichen, unerschütterlichen, der keine dienstlichen Pflichten vom persönlichen Genuß zu trennen verstand. Daß die schöne Tatianna ihm einen Haufen Geld leistete, war schließlich eine Sache, die niemand etwas anging.

Der junge Lord Bannochburn wurde eines Tages zu einer anderen Kamerader-Schwadron versetzt, und zwar zum Küren. Diebstahl, der damals bedeutend leichter war als die Grenzpatrouillen ins Innere des Landes. Dadurch kam er auch öfters nach Port Suban als Graham, der oft acht und mehr Tage unterwegs war. Bannochburn verdankte diese Erleichterung seiner nicht gerade kräftigen Konstitution, er litt sehr unter der Hitze und war eigentlich meist von einem quälenden Kopfschmerz geplagt.

Tatianna war noch immer in Port Suban und war in letzter Zeit auffallend viel in Gesellschaft des jungen Bannochburn zu sehen. Möglich, daß sie ihn zum nächsten Graham's Bestium zu hatte, vielleicht wollte sie auch bloß die langweiligen Stunden während der Wache mit Bannochburn verbringen, da Graham meist nur Sonntags nach Port Suban kam.

Eines Tages erkrankte ein Leutnant, der die Kennlinie Graham's befehligte. Bannochburn wurde zu seiner Vertretung kommandiert und mußte einmal allein mit Graham bis zur absonderlichen Grenze hinaus. Graham selbst befehligte den Rest als Führer. Es war im Mai, einem der heißesten Monate dort oben. Man hatte eine Quelle verstreut. Graham ritt mit Bannochburn seiner Truppe voraus um die Quelle zu jagen. Die Gegend ist dort gebirgig, die Sonne brannte auf die eben liegenden und in den Sand, durch den die Kamele langsam herauf kletterten. Möglich, daß Bannochburn kein Kamel an sich es nicht ertrug und sprang ab. Graham tat dasselbe, ohne nach dem Grunde zu fragen. Er war der Meinung, Bannochburn habe die Quelle ertränkt.

Möglich, daß Bannochburn, ohne ein Wort zu sagen, seinen Revolver.

„Was ist los mit Ihnen Bannochburn?“ sprach Graham den Leutnant an, dessen Gesicht von Hitze und wässrigkeit auch von Fieber gerötet war.

„Mit mir ist nichts los, Major Graham“, sagte viel später.

„aber zwischen uns beiden ist etwas los. Sehr viel sogar. Sie haben Tatianna unter falschen Vorwänden nach Port Suban gelockt. Sie haben mich in Lambert Briefen die haben verprochen. Und jetzt, nachdem hilflos in dieser Hölle im Stich gelassen Sie, was das ist? Wenn Sie ein Gentleman sind, können Sie sich selbst diese Frage beantworten.“

„Ich erwarre von Ihnen, daß Sie Tatianna sofort heiraten oder niemals mehr ihre Wege freigen.“

Graham war viel zu lange in den Tropen, um nicht sofort zu erkennen, wie es mit Bannochburn hand. Klarer Post von

Vom Landmaschinenmarkt zur Breslauer Messe

Die Spezialisierung des Angebotes ist das unmittelbar augenfällige Kennzeichen der Breslauer Messe. Wer als Aussteller oder Einkäufer auch die anderen deutschen Messen besucht, sieht klar den Unterschied, der die Breslauer Messe von diesen Veranstaltungen abhebt. In Breslau beherrschen Produktionsmittel das Messebild: Maschinen, Werkzeuge, Apparate und Gerätschaften aller Art. Von den sogenannten Konsumgütern sind im wesentlichen nur solche vertreten, die dem Sonderbedarf von Landwirtschaft und Gewerbe entsprechen, denn auf die speziellen Erfordernisse des Bauern wie des kleinen und mittleren Gewerbetreibenden ist auch das Maschinen- und alles übrige technische Angebot der Messe sorgfältig abgestimmt.

Traditionelle Gegebenheiten und die handelspolitische Aufgabenstellung der erneuerten Breslauer Messe formten entscheidend das Messegesicht. Durch Uebernahme des Breslauer Landmaschinenmarktes sicherte sich die Breslauer Messe von vornherein einen Fundus binnenwirtschaftlicher und handelspolitischer Geltung, der ihrem Ausbau vorzüglich zustatten kommt. Ueber den Landmaschinenmarkt aber, wie ältere, international bedeutsame Rohstoffmärkte läßt die Tradition sich zurückverfolgen zu der 1742 von Friedrich dem Großen gegründeten ersten Breslauer Messe, deren außenwirtschaftliches Aufgabenprogramm, die Förderung des deutschen Handels in östlicher und südöstlicher Richtung, Breslau nun wieder aufgenommen hat.

Die Frage der Aufnahme der Inlandswolle

M. Die Frage der Verwendung inländischer Textilrohstoffe bereitet der Regierung und den zuständigen Wirtschaftskreisen erhebliche Schwierigkeiten. Das Handelsministerium hat bekanntlich eine Anordnung über die zwangsweise Verwendung inländischer Rohstoffe zusammen mit den eingeführten Textilrohstoffen erlassen, worauf der Verband der Industrie- und Handelskammern dem Ministerium den Vorschlag unterbreitete, bei der Verteilung der auf die einzelnen Industriebezirke entfallenden inländischen Rohstoffmengen vom geographischen Grundsatz abzusehen. Im Verlaufe einer Konferenz beim Departementsdirektor des Handelsministeriums ist es jedoch zwischen den Vertretern der Industriebezirke Lodz, Bieltz und Bialystok zu keiner Einigung hierüber gekommen. Dafür hat der Kammerverband vorgeschlagen, daß die von den Auktionen angemeldeten Wollmengen unter die einzelnen Einfuhrhändler zu Verteilung kommen sollen, und zwar proportionell zu dem Wert des ihnen zuerkannten Anteils am Einfuhrkontingent für ausländische Rohstoffe. Weiterhin schlug der Kammerverband vor, den Höchstpreis für inländische Wolle auf 150 Prozent des Preises für ausländische Wolle cif Gdingen festzusetzen, und zwar soll dadurch erreicht werden, daß zwischen den Preisen der inländischen Rohstoffe und denen auf den Weltmärkten kein übermäßig großer Unterschied besteht.

Polnisch-französische Verhandlungen

M. Im Verlauf des Aufenthalts des französischen Ministers de Monzie in Warschau fand gestern zwischen ihm und dem polnischen Vizeminister Adam Rose eine Unterredung statt. Es wurden dabei Fragen der Kontingenterweiterung und der Beseitigung von Hindernissen besprochen, die die volle Entfaltung des polnisch-französischen Handelsvertrags hemmen oder einschränken. Ueber rein finanzielle Fragen unterhielt sich der Minister begleitende Ministerialrat Lacame mit Botschaftsrat Stebelski von der polnischen Botschaft in Paris. Diese Besprechungen werden am Donnerstag von Prof. Gaston Martin, dem Kabinettschef des Ministers de Monzie, zu Ende geführt.

Minister de Monzie wurde mit dem großen Ordensband „Polonia Restituta“ ausgezeichnet, während Prof. Martin das Kommandeurekreuz und die übrigen französischen Gäste Clavel, Lacame und Chautert das Offizierskreuz dieses Ordens erhielten.

Einfuhrgenehmigungen

M. Das Industrie- und Handelsministerium hat neue Bestimmungen über die Einfuhrgenehmigungen für Waren nach Polen erteilt. Die neue Instruktion sieht vor, daß die Einfuhrgenehmigungen entweder das Industrie- und Handelsministerium oder die Industrie- und Handelskammern erteilen. Die Einfuhrgenehmigung von Waren aus dem Ausland ist nicht gleichbedeutend mit der Einfuhr von Waren aus Kolonien oder Mandatsgebieten des betreffenden Landes. Es wurde ferner eine Liste der Waren aufgestellt, für die allgemeine Einfuhrgenehmigungen erteilt werden. Darunter befinden sich u. a. im Ausland herausgegebene Bücher und Zeitschriften sowie Briefmarken für Sammelzwecke.

Ein Antrag der Firmen im Olsagebiet

Dem Handelsministerium sind letzters zahlreiche Gesuche zugegangen, worin darum ersucht wird, diejenigen aus Deutschland eingeführten Waren von der Zollgebühr zu befreien, die von Firmen des Olsagebietes vor der Angliederung dieses Gebietes an Polen in Deutschland bestellt worden sind. Das Ministerium hat seinen Entschluß in dieser Angelegenheit von dem Gutachten abhängig gemacht, das die dortige wirtschaftliche Selbstverwaltung fallen wird. Im Zusammenhang damit ist nun die Kattowitzer Industrie- und Handelskammer bemüht entsprechende Informationen einzuholen.

Das Kernstück der Messe bleibt für immer der Landmaschinenmarkt, der in diesem Jahre — vom 10. bis 14. Mai — eine Beschickung aufweist, wie man sie bisher kaum erlebt hat.

Fast 30 Prozent der mehr als 1000 die Messe beschickenden Firmen sind Aussteller von Maschinen, Geräten und Apparaten für ausschließlich landwirtschaftlichen und Gärtnerbedarf. Die Gruppe beansprucht das gesamte rund 105 000 qm große südliche Freigelände der Messe, so daß, um Raum für die Zuchtviehausstellung zu gewinnen, angrenzende große Sportplätze mit einbezogen werden mußten. Maschinen, Geräte und Apparate für die Bodenkultur, für die Aussaat, Pflanzpflege und Ernte wie auch für die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte stehen vollzählig, für jede Betriebsgröße passend, auf dem Breslauer Landmaschinenmarkt zum Verkauf, neben den seit vielen Jahren bewährten, in Einzelteilen aber doch weiter vervollkommenen Erzeugnissen selbstverständlich auch manche technische Neuerung.

Zum Landmaschinenangebot treten Werkzeuge und Werkzeugmaschinen und die vielen anderen, überwiegend Handwerk und Gewerbe angehenden technischen Erzeugnisse. Die Breslauer Messe weitet sich dadurch zu einer technischen Leistungsschau ersten Ranges, die ihren in- und ausländischen Besuchern nicht nur bequemste Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch vielfältige Anregung und Belehrung bietet.

Der Ausweis der Bank Polski

für das 2. Apriltriertel zeigt u. a. folgende Posten (in Mill. Zloty — in Klammern die Veränderungen seit dem letzten Ausweis): Goldvorrat 443,0 (— 4,6), Valuten und Devisen 12,4 (+ 2,7), davon Wechselbestand 473,9 (+ 3,1), diskontierte Schatzscheine 87,9 (— 19,8), Pfandbriefe 106,1 (+ 8,9), Vorrat an polnischen Kleinmünzen 68,2 (+ 16,3). Andere Aktiva 174,4 (— 13,1) andere Passiva 144,5 (+ 1,2). Täglich fällige Verbindlichkeiten 163,5 (— 11,1). Banknotenumlauf 1.680,3 (+ 5,8), Diskontsatz 4 1/2 %.

Deutsche Wirtschaftsvereinbarungen mit China

In chinesischen Kreisen verlautet, daß zwischen Deutschland und der chinesischen Zentralregierung ein Uebereinkommen abgeschlossen worden sei, das den Austausch von Handelsgütern im Werte von 10 Millionen Yuan je Monat (etwa 5 Mill. RM.) vorsehe. Es heißt, daß China in der Hauptsache Erze und Deutschland industrielle Fertigwaren liefern werde.

Die amerikanische Flugzeugausfuhr

PAT. Das Amt für Zivilluftfahrt hat statistische Angaben veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß Amerika im Jahre 1938 für 68,2 Millionen Dollar Flugzeuge und Flugzeugteile ausgeführt hat. So haben Brasilien und Argentinien für 8,2 Millionen Dollar Flugzeuge gekauft. Eine sehr beträchtliche Position stellt auch die Ausfuhr von Flugzeugen nach Japan dar. Auf dem südamerikanischen Markt begegnet die Flugzeugproduktion der Vereinigten Staaten neuerdings der heftigen Konkurrenz Deutschlands und Italiens.

Lodzer Börse

Lodz, den 25. März 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 1/2 % Innere Staatsanleihe 1937	61,50	—	—
4 % Konsolidierungsanleihe	63,00	—	—
4 % Dollaranleihe	41,50	—	—
3 % Investitionsanleihe I. Em.	83,25	—	—
3 % Investitionsanleihe II. Em.	81,75	—	—

Bankaktien

Bank Polski	—	116,00	115,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz uneinheitlich.

Geld- und Warenbörsen

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 25. April 1939.

Amsterdam	282,70	283,42	281,98
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	89,60	89,82	89,38
Danzig	—	100,25	99,75
Helsingfors	—	11,03	10,97
Kopenhagen	111,30	111,58	111,02
London	24,92	24,99	24,85
New York	5,32	5,32 1/4	5,30 1/4
New York Kabel	—	5,33 1/4	5,30 1/4
Oslo	—	125,57	124,93
Paris	14,10	14,14	14,06
Rom	28,01	28,09	27,95
Stockholm	128,45	128,77	128,13
Zürich	119,15	119,45	118,85

Aktien

Bank Polski	114,00
Haberbusch	68,50
Norblin	105,00
Modrzewow	20,50
Starachowice	56,50
Ostrowiec	81,75

Verzinsliche Werte

4 % Konsolidierungsanleihe	63,00
4 1/2 % Innere Staatsanleihe	61,50
4 % Dollaranleihe	41,25
3 % Investitionsanleihe I. Em.	83,50
3 % Investitionsanleihe II. Em.	82,00
4 1/2 % ländliche Pfandbriefe Ser. V.	59,50
5 1/2 % Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2 % Pfandbriefe der Agrarbank	81,00
6 % Oblig. der Landeswirtschaftsbank	3. Em. 97,00
5 % Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	67,50

5 % Pfandbriefe der Stadt Warschau (alte) 70,00
 5 % Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933) 60,25
 5 % Pfandbriefe der Stadt Radom (1933) 57,00
 6 % Obligationen der St. Warschau VI. Em. 74,00
 6 % Obligat. d. St. Warschau 8. u. 9. Em. 72,00

Tendenz für Devisen etwas fester, Staatsanleihe und Pfandbriefe behauptet, Aktien uneinheitlich.

*) frühere 8 und 7 1/2 %.

Getreidebörsen

	Lodz	Posen	Warschau
25. April			
Roggen	16,25—16,50	15,00—15,25	15,25—15,50
Einheitsweizen	23,25—23,50	20,75—21,25	23,00—23,50
gesam. Weizen	22,75—23,00	—	—
Wahlgerste	19,50—20,00	—	—
Braugerste	—	19,00—19,50	19,75—20,25
Safer I	18,00—18,50	16,10—16,50	17,25—17,75
Safer II	17,50—18,00	15,50—16,00	—
Safer III	—	—	—
Roggenmehl			
Auszug	0—30%	29,50—30,00	26,00—26,75
I A	0—55%	26,75—27,25	24,50—25,25
Roggenmehlschrotm.	0—95%	23,25—23,75	—
Weizenmehl			
Auszug	0—30%	42,00—43,00	—
0—35 A	41,00—42,00	38,50—40,50	—
I	0—50%	38,00—39,00	35,75—38,25
I A	0—65%	36,00—37,00	33,00—35,50
II	30—65%	33,50—34,50	—
II	35—65%	32,50—33,00	28,75—31,25
II A	50—65%	26,50—27,50	26,25—27,25
II	60—65%	25,50—26,50	24,75—25,75
III	65—70%	24,50—25,50	20,75—21,75
Weizenkleie groß	12,75—13,00	14,25—14,75	—
Weizenkleie mittel	12,50—12,75	12,50—13,25	—
Roggenkleie	12,00—12,25	11,75—12,75	—
Winterraps	56,00—59,00	53,50—54,50	—
Winterrapsöl	37,00—41,00	31,00—35,00	—
Felderbien	28,00—30,00	—	—
Wilde	24,00—26,00	—	—
Deutsches	27,00—29,00	22,00—23,00	—
Blauer Mohu	—	91,00—94,00	—
Senf	—	55,00—58,00	—
Blaulupinen	13,00—14,00	13,00—13,50	—
Gelblupinen	15,00—16,00	14,00—14,50	—
Gerobella	20,00—22,00	21,00—23,00	—
Buchweizen	23,50—24,00	—	—
Buchweizengrübe	42,50—43,50	—	—
Gerstengrübe	33,00—34,00	—	—
Leinfuchsen	23,00—25,00	24,50—25,50	—
Rapsfuchsen	15,50—16,50	13,50—14,50	—
Kartoffelmehl Superior	33,00—35,00	29,50—32,50	—
Kartoffelmehl Prima	31,00—32,00	—	—
Speisefartoffeln	5,50—6,00	—	—
Weißtee (97%)	280,00—300,00	220,00—260,00	260,00—280,00
Rottee (97%)	100,00—120,00	113,00—118,00	115,00—125,00
Rottee	—	70,00—85,00	85,00—95,00
Leinfamen	59,00—60,00	64,00—67,00	—
Sojabohnen	—	—	—
Roggenstroh (gepreßt)	4,50—5,00	2,75—3,00	—
Roggenstroh (loft)	4,00—4,50	1,75—2,25	—
Weizenstroh (gepreßt)	—	2,25—2,75	—
Heu (I) loft	8,50—9,50	5,75—6,25	—
Heu (gepreßt)	—	6,75—7,25	—
Heu (II)	—	—	—
Gesamtumsatz	1382 t	1678 t	1979 t
	(25. April)	(24. April)	(24. April)

Lodzer Fleischbörse

Notierungen vom 24. April, Preise für 1 kg. Lebendgewicht loco Markt.
 Rinder: Dänen gut genährte a 80—82, b 70—77, mäßig genährte b 64, Kühe gut genährte a 78—83, b 69—77, mäßig genährte a 65—68, b 52—64, schlecht genährte b 50, Jungtiere gut genährte a 73, Bullen gut genährte a 75, b 68—73, Färjen gut genährte 72—81, mäßig genährte a 60—68.
 Rälber: vollfleischige über 40 kg. 70—83, unter 40 kg. 56—70.
 Schafe: junge Muttertiere und Sammel vollfleischige 62—68, magerfleischige, alte Tiere 53.
 Schweine: Fetttschweine über 180 kg. 110—117, über 150 kg. 108—115, unter 150 kg. 106—113, fleischige über 110 kg. 100—106, 80—110 kg. 98—102, Sauen 100—107.
 Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 571 (530), Rälber 836 (836), Schafe 14 (14), Schweine 1388 (1255).
 Rindermarkt ruhig, behauptet, große Umsätze, Schweinemarkt belebt, schwächer, große Umsätze.

Fleischmarkt

Notierungen vom 21. April, E eingeführtes Fleisch, b Hinterteile, v Vordererteile.
 Rindfleisch: 1. Güte b 115—123, v 112—118, c 120, b 112—115, 2. Güte b 108—115, v 105—110, c 105, 3. Güte b 100—107, v 85—90, c 90.
 Kalbfleisch: 1. Güte 95—105, b 110—115, v 100—110, c 90—100, 2. Güte 90—95, c 70—90.
 Umsätze: Rindfleisch 6744 kg., c 1602 kg., Kalbfleisch 964 kg., c 8527 kg., Hammelfleisch 22 kg.
 Ruhig, behauptet, kleine, c — große Umsätze.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen vom Vortage)
 New York, 24. April. (Schlußkurse): Mai 8,29 (8,14), Juli 8,10 (7,91), Oktober 7,74 (7,56), Dezember 7,62 (7,45), Januar 7,62 (7,45), März 7,69 (7,52).
 New York, 25. April. (Eröffnung): Mai 8,30 (8,24), Juli 8,09 (8,04), Oktober 7,79 (7,79), Dezember 7,68 (7,72), Januar 7,68 (7,75), März 7,70 (7,82).
 Liverpool, 25. April. Gesamter Tagesimport 5000
 Tendenz ruhig, stetig. Mai 4,53—54, Juli 4,30—31, Oktober 4,11—12, Januar 4,15, März 4,18, Juli 4,23.
 Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz ruhig, stetig.
 Upper: Mai 5,36, Juli 5,39, März 5,46.

Bremen, 25. April.

	Brief	Geld	Bezahlt
Mai	—	9,15	—
Juli	9,18	9,08	—
Oktober	8,78	8,76	8,78—76
Dezember	8,71	8,66	—
Januar	8,68	8,65	8,67
März	8,69	8,67	—

Tendenz: stetig.

Deutsche Siedler zwischen Wieprz und Bug

Von Dr. Kurt Bück

(13. Fortsetzung)

In einzelnen Landgemeinden erreichte der Hundertjahrs der Deutschen eine beträchtliche Höhe. Im Kreise Lubartów hatten 1007 die Gemeinden:

Rudwin	24,8 Prozent Deutsche
Ruszczyca	17,8 " "
Firlej	16 " "

Im Kreise Cholm zählten die Deutschen in den Gemeinden:

Cycon	41,1 Prozent
Turka	34,4 " "
Bukowa	29,1 " "
Staw	20 " "
Krzyszczki	19,21 " "
Rejonice	17,2 " "
Dłhowiec	17,1 " "
Zmudz	15,6 " "
Brzeziny	15,3 " "

Der polnische Volkswirtschaftler S. Wiercianski gibt in einem seiner Bücher an, daß die Deutschen 1910 in den Kreisen Cholm, Lubartów, Lublin, Grubieszów, Tomaszów und Puławy insgesamt 57 000 Morgen Eigenland und 2741 Morgen Pachtland in Besitz hatten.

Was die neue Heimat den deutschen Einwanderern verbaut.

Die ersten Jahre nach der Einwanderung bedeuteten für die Kolonisten Not und Entbehrung, Kampf um Gewinnung des Bodens. „Der erste arbeitete sich tot. Der zweite litt noch Not. Der dritte erst hat Brot“, lautet ein bekanntes Sprichwort. Gewöhnlich wurde schon im ersten Jahr auf dem schwer erkämpften Stückchen Neuland eine Hirseernte eingebracht. Tag und Nacht wurde dabei gewacht, damit es die wilden Tiere nicht verunstalteten. Das Holz auf den Rodedflächen war wertlos, denn die hohen Stämme hatte der Gutbesitzer meist vorher schon verkauft und für den Rest, für das Gestrüpp, bekam man nur Kopeken.

Also packte man alles lieber auf einen großen Scheiterhaufen, der oft tagelang brannte und große Rauchschwaden über die neuentstehende Siedlung schickte. Mitten in der Wildnis bauten sich die Leute kümmerliche Erdbuden, in denen man lange Zeit wohnen mußte, in Pogranicze sieben Jahre. Dort starzte eine dieser Buden ein und zerbrückte den Annehmer Gottlieb Dürr zu Tode. Beim brennenden Kleinspan webten die Frauen des Abends die Bekleidung für die Familie. In den ersten Monaten saßen manchmal vier Familien in einer Nothütte. Nachts wurde immer ein großes Feuer angezündet, um die Wölfe abzuschrecken. Viel Schaden machten die Wildschweine. Aus den Buden mußte regelmäßig das Grundwasser herausgeschöpft werden. Kam man aber nach fünf, zehn oder gar zwanzig Jahren an denselben Ort, dann packte den Beschauer Staunen und Verehrung zugleich. Dem Auge bot sich ein sauberes Haus mit einem umzäunten Obstgarten, wogende Roggen- und Weizenfelder, umzäunte Weideplätze, mit Weiden bespaltete saubere Straßen dar. Durch die Sumpfwiesen waren vielfach Gräben und Kanäle gezogen. In Górkowka, auf den Serebryszeger Besitzungen, sah die Rodedfläche so aus, daß zwischen dem Sumpf immer kleine Hügelchen festen Landes waren. Die wurden abgetragen und in die Sumpflücher gefahren, dann Gräben gezogen. Der alte Schwabe Wegert, ein sehr intelligenter Mann, hat sich, leider wohl als Einziger, genaue Aufzeichnungen über das Heranfahren von Land gemacht. Er hat, um dem Sumpf einen halben polnischen Morgen Land abzurufen, ungefähr 7000 Fuhren Erde aus einer nicht unerheblichen Entfernung herangefahren. Pferde und Rüge verankten oft bis an den Bauch im Sumpf, Wagen blieben stecken. Mit unglücklichen Fuhren haben auch die benachbarten Karoliner, ebenfalls auf dem Gute Serebryszce, ihre „Blotten“ zugestopft.

„Wenn wir uns nicht so abgeplagt hätten“, sagten die Leute mit dem Brustton der Überzeugung, „dann wäre das hier alles noch genau so'n Dreck wie früher“. Kein Wunder, daß der Edelmann Jawabzki von Serebryszce den Deutschen später durchaus noch mehr von seinem etliche Tausend Morgen zählenden Sumpf

aufbringen wollte. Sein Angebot lautete: 80 Rubel für 30 Morgen. Ein fast übermenschlicher Kampf mußte in vielen Kolonien gegen das Wasser geführt werden, in Kamiech, Kroczyzn, Pogranicze, Stordow, Konotopa, Teosin, Puszka, Rozkoż, Marysin usw. Sogar im Hochsommer haben die ersten Roder, als sie ihre Entwässerungsversuche begannen, bis über die Arme im Wasser gestanden. Die Syczower erzählten, daß im Anfang auf ihren Wiesen die Pferde schwimmen konnten. Erst als sie Gräben gezogen hatten, wurde es besser. Im Gestrüch wimmelte es von Schlangen, Dornen und allerhand eßigen Reptilien. Noch heute wird die Entwässerungsarbeit von den Kolonisten fortgesetzt.

In den seltensten Fällen ist von ihnen ganz freies Land angenommen worden. Entweder wurde entwässert oder gerodet.

Schaut man auf die Cholmerländer Siedlungskarte mit den Augen des Geschichtskenners, so darf man mit vollem Recht behaupten: Das von der deutschen Kolonisation erfaßte Gebiet zwischen Wieprz und Bug hat unter ihrem Einfluß sein Landschaftsbild und seine ländliche Kultur in einer so durchgreifenden Weise verändert, wie es das seit dem 16. Jahrhundert nicht ein zweites Mal erlebt hat. Die kolonisationspolitische Spannkraft und Tüchtigkeit der deutschen Siedler waren im vergangenen Jahrhundert zugleich ein wichtiger Hebel und ein Vorbild für die polnische Innenkolonisation. Die Entwicklung der Dinge hat es mit sich gebracht, daß in dem in früheren Jahrhunderten vorwiegend ukrainischen Cholmerland die deutsche Siedlung dem Polentum Vorparadienste geleistet hat. In die von den Deutschen verlassenen Dörfer und Wirtschaften sind hauptsächlich Polen nachgerückt. Die Ziffern der deutschen Bevölkerung und ihres Besitzes sind nicht maßgebend für den Umfang ihrer Siedlungs- und Rodetätigkeit, denn der Vorgang der Wetterwanderung und die Ueberlassung der Rodedflächen an die Polen ist in den Zahlen nicht greifbar. Außerdem haben, vor allem im Cholmerland, die Deutschen oft noch auf dem Lande der Ukrainer gerodet, wofür ihnen das ausgegrabene Holz geschenkt wurde. (Fortsetzung folgt).

Gesang
Bücher
und andere passende
Konfirmations-Geschenke
Beste Qualität, reichste Auswahl,
niedrige Preise bei
MAX RENNER
Łódź, Piotrkowska Nr. 165
Telephon 185-82
Das Gesangbuch für Renner
führt Max Renner.

Frauenverein
der St. Johannsgemeinde
Am Donnerstag, den 27. d. M., um 4 Uhr
nachm. findet im Vereinslokale, Nawrot 31, der
Verwaltungstafel
mit heiterem Programm statt. Zu dieser Ver-
anstaltung ladet alle Mitglieder und Freunde
sowie die Schwesternvereine herzlichst ein.
Die Verwaltung.

Salzlokal
Hugo Geisler, Główna 21
Fernruf 160-03
heute: Eisbein — Pilsner Urquell

Deine Frau wünscht
daß Du stets gut rasiert bist! Deshalb
benutze zum Rasieren „Pigin“-Seife.

„FOTOPLASTIKON“
MONIUSZKO-STRASSE 2
zeigt nur 3 Tage, d. h. am 26., 27. und
28. IV., das interessante Programm
JENA — WEIMAR
Beliebte Mittelpunkt deutscher Industrie
und Kultur. Interessante Aufnahmen von
Stätten, an denen die größten deutschen
Dichter Goethe und Schiller lebten und
schufen. — Eintritt 25 Gr., Schulfugend
15 Gr. Geöffnet den ganzen Tag.

Christliches
Reinigungsunternehmen
Lodz, Kilinskiego 142
1. Stock, Telephon 258-98
Lieferung sowie Legen von Parkett, Korpuslatten
„Espanko“, Zinklinieren, Drahten. Fachmännische
Ausführung bei mäßigen Preisen. 6087

Kinderwagen
in welcher Auswahl
finden Sie bei
Alfred Schwalm
Łódź
Piotrkowska 150
Alleinverkauf und Fabriklager der Czestochauer
Kinderwagen-Fabrik
„TRYUMF“ — Głęboki i Chwalba.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nawrot-Strasse Nr. 7, Telephon 128-07
Empfängt von 10—12 und 5—7 Uhr.

HEILANSTALT Petrikauer 204
Telefon 122-89
(An der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn)
2 Mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten,
Zahnärztliches Kabinett. Besuche in der Stadt. Jeg-
liche Eingriffe und Analysen. Geöffnet von 11 Uhr
früh bis 8 Uhr abends. Beratung 3 Zloty.

Dankagung
Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen
Emil Scheffler
sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Ganz beson-
ders danken wir Herrn Pastor Berndt für die trostreichen
Worte im Trauerhause und am Grabe, den edlen Kranz- und
Blumenspendern, sowie allen denen, die unserem Verstorbenen
das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.
Die trauernden Kinder

Dr. med. E. Eckert
Haut-, Harn- u. Geschlechts-
krankheiten.
Piarcellego 5 (Ewange-
liella). Empfangsstunden
von 1—2 und 5—8 Uhr
abends. Für Damen be-
sonderes Wartezimmer.

Pelze zum Aufbewahren
für die Sommeraison
nimmt entgegen
KRYSTJAN WUTKE
Inh. A. Wutke
Łódź, Piotrkowska 157

Anzeigen
Der Schlüssel
zum Erfolg!

Hast Du schon eingekauft
das Pulvermittel „Luna“ für Metalle, Sil-
ber, Scheiben und Spiegel? Es ist wirk-
lich gut. Die Flasche kostet 20 Groschen.

Einheitsbewerbschrift
deutsch, polnisch, erteilt Rithm, Zwirki (Ka-
rola) Nr. 16, Front, 2. Stock. Näheres von
2—4 und 7—9 Uhr. 4288

Gebille
des Krempelmeisters gesucht.
Zu erfragen: Krzemieniecka 10,
beim Portier.

Rosen niedrige u. hochstämmige, Trauer-
rosen, Kletterrosen, Polyantha.
Großfrüchtige Stachelbeersträucher u. Johannis-
beeren empfiehlt J. Wigner, Gut Jostowka.
Verbindung mit der Straßenbahn 15 bis Jdrowie
u. mit der Konstantynower Zufuhrbahn bis zum
Depot oder Haltestelle Jostowka. 3225

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I,
Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.
Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke.
Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.
Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Łódź I, Piotrkowska 86.
Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für
den Reklam- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kar-
gel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje
niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: E. Nazarski;
pozostaly tekst redakcyjny: Adolf Kargel.
Hauptredakteur: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für
Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen
und Silberdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: E. Nazarski; für den restlichen
redaktionellen Text: Adolf Kargel.